

# Mittheilungen

über die

in Tirol und Vorarlberg bestehenden Sanitätsanstalten  
und die statistischen Verhältnisse der wichtigsten  
Sanitätsgegenstände im Jahre 1871

von Dr. J. Pircher.

---

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 13. Nov. 1871 eine Norm für die Verfassung des Landes-sanitätsberichtes herausgegeben. Dieser entsprechend hat der Landessanitätsbericht in der ersten Abtheilung von den Sanitätsgegenständen jene Eigenschaften, welche einer Veränderung nicht oder erst nach langen Zeitabschnitten unterliegen, und in der zweiten Abtheilung die wandelbaren Verhältnisse derselben nach bestimmten Schematen darzustellen. Letztere Gruppe hätte dann den Inhalt für den jährlich wiederkehrenden Sanitätsbericht zu bilden, und würde nebst dem sanitäts-statistischen Materiale Bemerkungen über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung im allgemeinen mit besonderer Hervorhebung der Epidemien, dem Gesamtbilde entnommene Vergleiche, Folgerungen und Anträge erhalten.

Indem nun versucht werden soll, den geehrten Leser durch eine Zusammenstellung der bezüglichlichen Daten mit den Sanitätsverhältnissen in Tirol und Vorarlberg bekannt zu machen, so ist gleichzeitig demselben nicht zu verhehlen, dass manche dieser Daten weniger zuverlässig sind, weil bei dem Mangel einer Organisation des Sanitätswesens in den Gemeinden manche Erscheinungen auf dem Sanitätsgebiete einer der wissenschaftlichen Forschung angemessenen genauen Beobachtung und richtigen Deutung entbehren.

## **I. Gruppe: Beschreibung der Sanitätsanstalten.**

a. Krankenanstalten. Hinsichtlich der Zeit der Gründung reihen sie sich in folgender Weise aneinander.

Im 13. Jahrhundert wurden gegründet die Spitäler von Schwaz (durch Zusammenwirken von Bürgern und Gewerken), von Trient (1260) und von Meran (von Meinhard II 1271 als Leprosen- und Pilgerhaus.)

Im 14. Jahrhundert entstanden die Spitäler von Innsbruck (1307 von König Heinrich dem Frommen gegründet) von Hall (1342) von Brixen (1348 von einer Laienbruderschaft gegründet) von Latsch (1334 von Ritter Heinrich v. Altenburg gestiftet) von Bruneck (1348 zur Zeit einer allgemeinen Pest) von Neumarkt, Haid, Nauders, Sterzing, Tramin, Kitzbichl und Riva.

In das 15. Jahrhundert fällt die Errichtung der Spitäler: von Ampezzo, von Pergine (1423), von Kaltern (1404 von Heinrich von Rottenburg gestiftet), vom Stadtspitale in Bregenz (1491 als Pilgerhaus) und von Niederdorf (1432);

in das 16. Jahrhundert jene der Spitäler von Innichen und Levico (1545 von Canonicus Gianellini gegründet);

in das 17. Jahrhundert die der Spitäler von Roveredo, Mals, Klausen, Lienz und vom Landleprosenhause in Bregenz (1600 durch die Vereinigung mehrerer Landgemeinden gegründet).

Im 18. Jahrhundert entstanden die Spitäler: von Tesserò (1729 von Giacomo Giovanelli gegründet), von Strigno, Borgo, Roncegno (1792 durch ein Vermächtniss der Maria Valcanaja gestiftet), von Ala (1788 auf Gemeindegeldkosten), von Prutz und Sarnthein.

In das jetzige Jahrhundert fällt die Gründung oder ein neuer Aufbau der Spitäler von: Lana, Partschins, Bozen, Mühlen im Tauferer-Thale, Deutschnofen, Eppan, St. Ulrich, Völs, Reutte, Imst, Kufstein, Caldonazzo, Cles, Arco, Mezzolombardo, Strada, Mori, Avio, Feldkirch, Alberschwende, Mittelberg (1838 vom Wundarzte Stein und Pfarrer Jochum gegründet), vom Gesellenspitale in Bregenz (durch Vermäch-

niss eines Gesellen in Wien gegründet), von Andelsbuch, Sulzberg und Egg.

Hinsichtlich des Belegraumes, der Anzahl Krankenzimmer und der jährlichen Krankenbewegung, lässt sich für die einzelnen Spitäler Folgendes angeben.

Spitäler	Anzahl		
	der Betten	Krankenzimmer	der im Jahre 1871 Verpflegten
Innsbruck . . . . .	204	42 <sup>1)</sup>	1330
Trient . . . . .	300	20 <sup>2)</sup>	871
Bozen . . . . .	188	34 <sup>3)</sup>	835
Brixen . . . . .	94	17	387
Bruneck . . . . .	68	13	580
Kufstein . . . . .	66	20	490
Tesero . . . . .	66	10 <sup>4)</sup>	422
Zell am Ziller . . . .	88	8	458
Schwaz . . . . .	160	22 <sup>5)</sup>	424
Roveredo . . . . .	100	12	357
Meran . . . . .	60	„ <sup>6)</sup>	232
Hall . . . . .	160	„	105
Lienz . . . . .	45	„	171
Riva . . . . .	100	8	185
Arco . . . . .	42	6	83
Levico . . . . .	24	7	60
Kaltern . . . . .	50	10	59
Eppan . . . . .	70	„	89
Ala . . . . .	76	„	63
Kitzbichl . . . . .	36	„	180
Borgo . . . . .	51	„	166
Imst . . . . .	42	„	75
Schlanders . . . . .	40	„	40

1) Inbegriffen sind hiebei 12 Lokalien für Irre und 2 für Pfründner.

2) 4 Lokalien davon sind für Irre bestimmt. 3) Darunter sind auch Zimmer für Gebährende. 4) Darunter sind Lokalien für Irre und Pfründner. 5) Darunter 6 Irren-Lokalorien. 6) wo keine Zahl steht, fehlt die Angabe.

Spitäler	Anzahl		
	der Betten	Krankenzim- mer	der im Jahre 1871 Verpflegten
Neumarkt . . . . .	30	10	120
Ampezzo . . . . .	42	„	62
Lana . . . . .	60	7	48
Sterzing . . . . .	33	„	504
Mühlen . . . . .	84	„	16
Strada . . . . .	24	„	11
Nauders . . . . .	12	„	47
Klausen . . . . .	12	3	42
Sarnthein . . . . .	25	„	43
Tramin . . . . .	20	„	21
Pergine . . . . .	28	„	84
Roncegno . . . . .	24	4	43
Primiero . . . . .	32	8	65
Bregenz . . . . .	40	„	161
Egg . . . . .	64	„	33
Rieder Leprosenhaus .	54	„	98
Sulzberg . . . . .	25	„	25
Mittelberg . . . . .	35	„	6
Andelsbuch . . . . .	40	25	„
Feldkirch . . . . .	14	„	79

Die noch übrigen Spitäler weisen höchstens einen Belegraum für 20 Personen und eine jährliche Krankbewegung, welche die Anzahl 30 nicht übersteigt.

Im Allgemeinen wechselt der Cubicraum für den einzelnen Kranken in den Spitälern von 2—5 Cub. □. Die Zimmerhöhe beträgt 7—15'. Eine Hausapotheke befindet sich im Spital zu Riva, sonst wird immer die Ortsapotheke benützt. Eine Dampfwäscherei besteht im Spital zu Trient. Die Badelokalitäten in den Spitälern von Trient, Bozen und Ala haben eigene Zuleitungsröhren für das warme und kalte Wasser, in mehreren Anstalten wird die Waschküche als Badelokale benützt. — Eiskeller finden sich in den Spitälern.

lern von Innsbruck, Bozen und Ala, und Vorkeller für die Weingährung in jenen von Trient und Roveredo; wo keine Leichenkammern sind, werden die Leichen in die Friedhofskapelle übertragen. Ein eigenes zweckmässig eingerichtetes Leichenhaus befindet sich zu Bozen.

In den Spitälern von Innsbruck, Bozen, Trient, Roveredo, Levico und Tesero sind auch die Lokalien für die Verwaltungskanzlei untergebracht. Im Neubaue des Innsbrucker Krankenhauses befinden sich ferner die Hörsäle und Arbeitszimmer für pathologische Anatomie und Chemie, ebenso haben die Assistenten der medic., chirurg. und oculistischen Klinik ihre Wohnung im gedachten Krankenhause. Eine eigene Wohnung im Spital hat noch der Spital-Curat in Innsbruck, Bozen und Sterzing. Selbst eine Mädchenschule ist in einem Flügel des Spitalgebäudes in Nauders, Mittelberg in Vorarlberg, in Eppan und Latsch untergebracht.

Was die Einrichtungen für die Beheizung betrifft, so ist die Meissnerische Beheizungsart im Neubaue des Innsbrucker Spitales und im Spital zu Egg in Vorarlberg durchgeführt. Sonst geschieht die Beheizung durch Kachelöfen, durch Öfen von Platten aus Sandstein (Andelsbuch), durch gemauerte und thönerne Öfen.

Die Ventilation wird in manchen Spitälern durch Mauerdurchschläge (Innsbruck, Trient, Kufstein) oder durch verschliessbare in den Fenstern angebrachte Ventilationsöffnungen (Ampezzo) bewirkt.

Die Aborte münden nur in den Spitälern von Bozen, Hall und Trient in Kanäle mit fliessendem Wasser, bei den andern stehen sie durch hölzerne Röhren mit geschlossenen Senkgruben in Verbindung. Wasserclosets besitzen die Spitäler von Ala und Kaltern.

Der Wasserbezug wird für die meisten Spitäler durch eine eigene Röhrenleitung vermittelt. In Roveredo hat das Spital für jedes Stockwerk 2 Brunnen.

Ackergründe besitzen die Spitäler von Tesero, Neumarkt, St. Ulrich, Egg und Sulzberg.

Die Krankenpflege ist entweder in den Händen der barmherzigen Schwestern, die einen gewissen jährlichen Geldbetrag von 90—170 fl. oder einen täglichen Beitrag für die Verpflegung per 35 kr. und für die Kleidung jährlich per 35 fl. beziehen, oder wird vom weltlichen Wartpersonale besorgt. Nur in Sarnthein haben 2 deutsche Ordensschwwestern die Krankenpflege. Ausserdem sind weltliche Wärtersleute den barmherzigen Schwestern in den Spitälern von Innsbruck, Trient, Kaltern, Eppan und Mühlen beigegeben, welche 80 bis 100 fl. nebst der Verpflegung jährlich beziehen.

Die Verwaltung ist meist dem Magistrate verantwortlich, nur in Innsbruck haben noch 2 Faktoren, nämlich die Regierung und der Landesausschuss wegen der betreffenden Beitragsquote für die Erhaltung der medic. Facultät darauf eine Ingerenz zu nehmen.

Als Direktor fungirt bald ein Geistlicher, bald ein Arzt, je nach der besondern durch die Art der Stiftung bestimmten Einrichtung. In Innsbruck führt seit 1. Jänner 1873 die aus den vier clin. Professoren, einem prakt. Arzte, dem ersten Magistratsrath und dem Vicebürgermeister zusammengesetzte Spitalleitungs-Kommission die Direktion. Nur in wenigen Spitälern bezieht der Arzt für seine Dienstleistung eine Entlohnung, weil die Gemeindeärzte auch die Besorgung des Spitals zu ihren Obliegenheiten haben.

Für die Beerdigung auf dem Ortsfriedhofe wird gewöhnlich die mindeste Taxe aus dem Spitals- und Gemeindefonde kontraktlich bezahlt. Dafür besteht in Betreff des Innsbrucker Spitals ein eigener Kontrakt mit der Leichen - Aufbahrungsanstalt.

b. Die Versorgungsanstalten. Eine scharfe Trennung derselben, von den Spitälern ist nicht durchführbar, da an beiden besonders in den kleineren Gemeinden Kranke und Gebrechliche verpflegt werden und die Benennung „Spital oder Versorgungsanstalt“ nicht in einem concreten Sinne angewendet wird. So enthalten die Spitäler in Bozen, Brixen, Kufstein, Sterzing, Deutschnofen, Eppan, Lana, Meran, Kal-

tern, Klausen, Völs, Zell, Mühlen, Ampezzo, Bruneck, Lienz, Innichen, Windischmatrei, Caldonazzo, Levico, Pergine, Roveredo, Borgo, Kastelruth, Trient, Feldkirch und Mittelberg für Pfründner eigene Zimmer. — Die ältesten Versorgungsanstalten befinden sich: in Innsbruck das Bruderhaus, (im 14. Jahrhundert von 2 gutherzigen Brüdern gestiftet), in Rattenberg (1440 durch einen Augustiner Prior gestiftet), in Schwaz (1500), in St. Martin (1670), Sarnthein (1760), Wahlen (1750), Ritten (1773). In diesem Jahrhunderte entstanden die Versorgungsanstalten von Kirchbichl (1830 durch Kontribution mehrerer Gemeinden entstanden), von Scheffau (1840), Ebbs (1802), Münster, Vulpmes, Feldkirch und Aldein (1861 vom Curaten Maloyer gegründet), Layen (1856), Mölten (1833 durch Pfarrer Oberrauch gegründet), St. Ulrich durch ein Legat des Handelsmannes Dominik Mahlknecht und Anton Demetz gegründet, Terlan (1855 durch ein Vermächtniss des Maurermeisters Vaccani gegründet), Villanders (1853 aus Gemeindemitteln gestiftet), St. Johann, Kirchdorf (durch Contribution mehrerer Gem. gegründet), Fieberbrunn, Kössen, Ried (1860 für Blödsinnige und unheilbare Irre von den barmherzigen Schwestern als Privatanstalt errichtet), Ober- und Untermais, Schönna, Tirol, Algund, Glurns, St. Leonhard, Marling (vom Grafen Fuchs auf Löwenberg 1801 gestiftet), St. Pancraz, Cles, Ala (1833), Arco (das Waisenhaus wurde durch den Erzpriester Don Giov. Dall' Armi gegründet und 1856 durch die Hinterlassenschaft der barmherzigen Schwester Gräfin von Arco mit einem Vermögen von 70,000 fl. ausgestattet), Pieve Tesino, Nenzing, Frastanz, Nofels (1854), Hohenems (1870 von Herrn Rosenthal gestiftet), Dornbirn (1844), Höchst (1860), Krumbach, Tisis, Satteins, Sulz (1854), Bludenz, Koblach, Laterns, Lustenau, Rankweil, Dalaas, Götzis, Lautrach und Valduna (als Privatwohlthätigkeitsanstalt 1870, durch Pfarrer Jochum für verwahrloste Mädchen und unheilbare Irre gestiftet). — Die grösste Zahl von Pfleglingen findet sich in den Anstalten von Trient (70), Valduna (95), Ried (54), Hohenems (55), Dorn-

birn (88), Götzis (48), Ala (30), Roveredo (30), Bozen (58), Innsbruck (51), Rankweil (45), Lustenau (62), Lana (49), Meran (46), Sterzing (36). — In den kleinen Versorgungsanstalten sind oft nur die gemeinsamen Wohnstuben heizbar, die Schlafzimmer unheizbar, oder können nur durch Öffnungen von den erstern etwas erwärmt werden. In Ebbs, Scheffau, Götzis, St. Johann sind keine Doppelfenster für den Winter. — Feuchte Lokalitäten finden sich in den Anstalten von Götzis, Ebbs, Tirol, und als gänzlich verwaahrloste Gebäude, sind jene von Münster und Fieberbrunn hervorzuheben, obwohl noch manche andere solcher Anstalten in den Landgemeinden zu bezeichnen wären, die ein trostloses Bild von Armseligkeit bieten.

Einige besondere Einrichtungen wären noch zu erwähnen. In Ala ist eine Tuchweberei eingerichtet, in Trient wird der Chor der alten Kapuzinerkirche als Konversationszimmer benützt. In Brixen, Rankweil und Höchst sind in demselben Gebäude die Arrestlokalitäten untergebracht. In Jochberg, Fieberbrunn, Ried, Dalaas, Satteins und Frastanz ist die Schule in demselben Gebäude und in Höchst, Ala, Rankweil, Hohenems sind die Waisen Kinder noch darin untergebracht.

Die meistens in einem Zubaue des Hauses befindlichen Aborte, lassen bezüglich der auf Hintanhaltung der Ausströmung der mephitischen Gase abzielenden Einrichtungen viel zu wünschen übrig, indem selbst offene Senkgruben wie in Kitzbichl und St. Johann existiren. Die Abortröhren sind meist von Holz, während jene in der israelitischen Versorgungsanstalt in Hohenems eine Porzellaneinhüllung haben.

Bei den Anstalten in Valduna, Hohenems, Dalaas, Lustenau, Nofels, St. Ulrich, Marling, Jochberg, Scheffau, Kirchbichl und Ried befindet sich eine Oekonomie und in jenen von Sulz, St. Johann, Kirchdorf sind selbst eigene Backöfen. Jegliche Differenz von einem Bauernhause schwindet bei den Versorgungshäusern in Hohenweiler, St. Ulrich, Münster und St. Leonhard, und die in denselben untergebrachten



Armen erhalten entweder für ihre Nahrungsbedürfnisse Viktualien beigestellt, oder sie müssen für ihren Unterhalt selbst sorgen.

Bezüglich der Benützung von Räumlichkeiten für die Aufbahrung der Leichen herrscht in den einzelnen Versorgungsanstalten ein verschiedener Gebrauch. In den Anstalten von Kirchdorf, Kössen und Kitzbichl werden die Leichen im Hausgange aufgebahrt, in der israelit. Versorgungsanstalt in Hohenems in der Waschküche, in der Anstalt von Fieberbrunn im Wohnzimmer und in Glurns und St. Martin in der Kapelle, hingegen bei den übrigen entweder in eigenen Leichenkammern oder in der Friedhofskapelle. — Die Versorgungsanstalten von Ried und Valduna haben einen eigenen Kaplan, jene von Trient hat den Spitalspriester, und in allen anderen liegt die Seelsorge und das Beerdigungswesen der Ortsgeistlichkeit ob, und zwar letzteres gegen Bezug der mindesten Gebühr aus dem Armen- oder Gemeindefonde. In der israelit. Versorgungsanstalt in Hohenems besorgt die Beerdigungsbruderschaft neben der Beerdigung auch die Nachtwachen bei Schwerkranken.

Der Arzt bezieht nur in wenigen Anstalten ein Entgelt; so erhält der Stadtarzt von Klausen für die Besorgung der Anstalt in Villanders 43 fl., in Wahlen wird der Arzt aus einer Stiftung bezahlt, in Scheffau leistet der Wundarzt von Elmau, in Sulz der Arzt von Rankweil, in Tisis ein Arzt von Feldkirch, in Dornbirn ein Dr. med. und Wundarzt, und in Obermais der Ortsarzt gegen eine bestimmte Entlohnung in den betreffenden Anstalten ärztliche Dienste. Meist haben aber die Gemeindeärzte die Verpflichtung zur unentgeltlichen Hilfeleistung.

Den Pflegedienst in den Anstalten versehen barmherzige Schwestern: in Frastanz, Götzis, Lautrach, Nenzing, Sattens, Lustenau, Hohenems, Höchst, Rankweil, Valduna, wo auch noch männliche Diener angestellt sind, in Ried, Rattenberg, Schwaz, Algund, Glurns, Marling, Kufstein, Lana, Meran, Obermais, Brixen, Ala und Trient; in den übrigen

ist eine Wirthschafterin für die Pflege bestellt. In Bludenz ist selbst ein Armer Hausverwalter, und in der Versorgungsanstalt von Tisis pflegen die gesunden Anstaltsbewohner die Kranken.

Die Verwaltung wird in den Gemeindeanstalten von der Gemeindevertretung überwacht, und das hiefür bestellte Comité besteht je nach der Grösse und dem Zwecke der Anstalten aus wenigen oder mehreren Mitgliedern, z. B. in Cles aus 6 Mitgliedern mit dem Dekane als Vorstände, in Trient hat die Congregation de Carità die Leitung, in Höchst ist den Konkurrenzvorständen der kontribuierenden Gemeinden, und in vielen kleinen einem Mitgliede des Gemeinde-Ausschusses als sogenannter Armenvater die Verwaltung übertragen. Das Waisenhaus in Arco steht unter den 6 Gemeinderepräsentanten von Arco, Oltresarca und Romazzollo, die Anstalt in Ried unter der Oberin der Barmherzigen, und die israelitische Versorgungsanstalt in Hohenems unter einem Armenrathe, der aus 2 Aerzten, dem Seelsorger, 1 Gemeinderathe und dem von der Gemeindevertretung gewählten Armenvater besteht. Die Anstalt in Valduna hat einen vom Comité der Stifter gewählten Direktor.

c. Irrenanstalten. 1. in Hall. 1721 wurde dort ein Kloster von den Clarisserinnen erbaut, und im Jahre 1803 wollte die Militär-Fortifikations-Direktion, nachdem es 1802 das Militärärar vom Haller Magistrate um 4000 fl. abgekauft hatte, dasselbe in eine Kaserne umwandeln, woher noch die freien Corridore im Mittelhofe rühren; 1826 begann der Adaptirungsplan für eine Irrenanstalt, und im Jahre 1830 stand das alte Gebäude vollendet und eingerichtet als solche da. Im Jahre 1845 wurde von Direktor Tschallener die östlich vom alten Gebäude stehende Tobabtheilung gebaut.

Nach dem Plane des Direktors Tschallener bewerkstelligte der jetzige Statthaltereirath und Landes-Sanitätsreferent Dr. Laschan eine Sammlung in Tirol und Vorarlberg zur Errichtung einer Irrenpflegeanstalt, und Se. Majestät wendete das Erträgniss der VIII. Staats-Lotterie im Betrage von

80,000 fl. obigem Zwecke zu. Nachdem in Vorarlberg eine eigene Irrenanstalt zu bauen beschlossen wurde, erstattete man den gebührenden Betrag der Sammelgelder dorthin ab, und der in der Sitzung des tirolischen Landtages 5. Februar v. J. 1866 gefasste Beschluss einen Neubau mit 133,000 fl. aufzuführen wurde in's Werk gesetzt. Aussertirol. Geistes- kranke dürfen nur im Falle der Dringlichkeit aufgenommen werden. Aussertirol. Irren höherer Classen ertheilt dauernde Aufnahme der Landesausschuss. Die Anstaltsdirektion ertheilt im Uebrigen die Aufnahme an heilbare in höherem Grade gefährliche Geistesranke.

Die Anstalt liegt 8 Minuten nördlich von Hall auf einem mässig von Norden gegen Süden abfallenden Terrain, und genießt nach allen Seiten des Inthales eine freie Aussicht. Die Gärten schliessen sich an die südliche Längenfront des Gebäudes an, und dehnen sich gegen Westen und Osten aus. Vor dem alten Hauptgebäude befinden sich das Portierhäuschen, die Badeanstalt, Holzhütte und zwei kleine Häuschen, in deren Einem der Oberwärter, in dem andern die Tischler und Schusterwerkstätte nebst dem Leichen- und Sektionslokale sich befinden. Der westliche, südliche und östliche Flügel des alten Hauptgebäudes haben Irrenlokalien im Erdgeschosse und 1. Stockwerke, und zwar sind im westl. und halben südl. Flügel die ruhigen Irren untergebracht. Der nördliche 2stöckige enthält Wohnungen für Anstaltsbedienstete, Kanzlei, Magazine, Hauskapelle. Im Ganzen sind im alten Hauptgebäude 70 Irrenlokalitäten und 4 Versammlungssäle. Das Gebäude für Tobende enthält ebenerdig und im 1. Stocke je 10 Tobzellen, und im 2. Stocke und Souterrain je 2 Schlafräume für 1--2 ruhige Irre. Der Neubau östlich vom alten Hauptgebäude gelegen und mit diesem provisorisch durch einen hölzernen Gang verbunden, hat einen nördlichen, westlichen und östlichen Flügel mit Parterre und 2 Stockwerken. Im nördlichen Flügel sind je 4 Schlafsäle (je 6 Betten) im östlichen Flügel sind 33 Einzelzimmer und im westlichen 12. Es ist daher für 117 weibliche Irre im Neubau Platz, und im alten

Hauptgebäude und Tobhause für 128 männliche und 10 weibliche. Die 4 Versammlungssäle im Neubaue zu ebener Erde und im 1. Stocke werden für die ruhigern Irren 3. Classe und der Versammlungssal im 2. Stocke für jene der 1. und 2. Classe benützt. Im Erdgeschosse des östlichen Flügels sind die Tobenden und in den Einzelzimmern mit Ausnahme jener des 2. Stockes im westlichen Flügel die unruhigern. Die Corridore werden bei Regenwetter und im Winter zur täglichen Bewegung benützt, und jene im östlichen Flügel auch als Tagsäle. Die Stiegen sind durch Thüren von den Corridoren abgeschlossen. Die Stockwerke haben die Höhe von 10' 9'', und das Erdgeschoss des östlichen Flügels des Neubaues wegen der abfallenden Terrainfläche ist noch um 1' höher. In den Versammlungssälen des alten Gebäudes trifft es auf 1 Besucher 271 C.', in den gemeinschaftlichen Schlafsälen, 560 C.', in den Einzelzimmern 1600—800 C.', in den Versammlungssälen des Neugebäudes 327 C.', in den Schlafsälen 777 C.' Luft.

Das alte Hauptgebäude hat	. 760	□	Klafter;
„ Gebäude für Tobende	. . 135	□	„
„ „ des Neubaues	. 303	□	„
der Mittelhof im Altgebäude	. 168	□	„
„ südliche Männergarten	. . 1178	□	„
„ westliche „	. . 336	□	„
„ Tobhof für Männer	. . . 88	□	„
„ südliche Weibergarten	. . 896	□	„
„ Weiberhof	. . . . 575	□	„
„ westliche Weibergarten	. 1604	□	„

Die Medikamente liefert der Stadtapotheker gegen 20% Abzug. Die Ausspeisungsküche liegt am äussersten westlichen Ende des Altgebäudes, ist düster, und hat 2 Herde. Die Vorrathskammern sind klein, in der Küche ist ein laufender Brunnen. In der Badelokalität sind 3—9 Wannen, auch ist eine Einrichtung zur Douche.

Magazine sind im Altgebäude vier im 2. Stockwerke. Neben des Ausspeisers Vorrathskammern befindet sich ein

kleiner Keller für Weine, Fleisch, an der Südfront mehrere Keller, welche theils vom Ausspeiser, den Partheien und der Verwaltung zum Aufbewahren von Bauholz-Gegenständen benützt werden.

Die Beheizung ist im Altgebäude durch grosse Öfen von Töpferarbeit vermittelt, welche in den Vorzimmern für das Wartpersonale aufgestellt sind. Im Neubau ist Luftheizung mittelst 11 Öfen eingeführt. Die Erwärmung der Luft kann mit und ohne Ventilation zu Stande gebracht werden. Die Corridore und Lokalien können jeder Theil für sich erwärmt und ventilirt werden.

Die Aborte im Altgebäude haben eine mit Cement ausgeschlagene Grube, welche aber doch Flüssigkeit durchlässt und zum Abzuge der Gase ist ein Kamin angebracht. Im Tobgebäude ist der Brunnen nahe beim Abtritt, ein sanitärer Missstand, der sich durch das zeitweilige Vorkommen von Ruhrfällen auf jener Abtheilung kundgab. — Im Neugebäude sollte durch einen Ofen, der in den Kamin am obern Theile der Grube mündet, die Luft in Strom gerathen, und die befindlichen Gase mit sich nehmen, hat sich aber bis jetzt nicht bewährt.

Das Trinkwasser wird aus dem städtischen Brunnengeleite bezogen, das 1½ Stunde lang 2' tief unter der Erde liegende Cementröhren hat. Die Anstalt hat eine hölzerne Röhrenleitung, im Neugebäude wird das Wasser mittelst Bleiröhren in die Stockwerke geleitet, wovon jedes 3 Brunnen hat. Im Ganzen sind 18 Brunnen, die tägliche Wassermenge beträgt 9000 Eimer. Wasserbehälter sind 3. — Verpflegstaxen für 1. Cl. 1 fl. 80 kr., für 2. Cl. 1 fl., für 3. Cl. bei voller Taxe 78 kr., bei Ermässigung 50 kr.

Das ärztliche Personale besteht aus 1 Direktor (mit 1500 fl.) und 2 Hilfsärzten (900 und 600 fl.), das Verwaltungspersonale aus Verwalter (900 fl.), Controllor 600 fl.), Kanzlei-praktikant (200 fl.) Ferner sind angestellt ein Hauskaplan (600 fl.), 1 Portier (260 fl.), 1 Hausknecht, zugleich Amts- und Kirchendiener (240 fl. und 60 fl. Zulage), 1

Heizer, der zugleich Hausmaurer ist, (328 fl.), vom Wartpersonale 1 Oberwärter (mit 360 fl.), 1 Oberwärterin (mit 144 fl. und freier Kost), 6 Wärter 1. Cl. (mit 226 fl.), 6 Wärter 2. Cl. (144 fl.), 8 Wärter 3. Cl. (105 fl.), 6 Wärterinnen 1. Cl. (mit 105 fl.), 6 Wärterinnen 2. Cl. (mit 84 fl.), 6 in 3. Cl. (mit 75 fl.), nebstbei haben sie noch Anspruch auf freie Kost und Provisionsfähigkeit. Der Anstaltskaplan leistet den Leichenkondukt bei den unentgeltlich Verpflegten, bei Zahlenden kann auch ein höherer Condukt gegeben werden. Die Beerdigung findet auf dem städtischen Friedhofe statt.

2. Die vorarlbergische Irrenanstalt Valduna wurde während der Jahre 1867—1870 erbaut, um landesangehörige heilbare und unheilbare gemeingefährliche Geisteskranke aufzunehmen. Sie liegt  $\frac{1}{4}$  Stunde südlich von Rankweil theilweise noch auf Fundamente des Frauenklosters Valduna in einer waldreichen Gegend. Sie hat einen Cubikraum von circa 1,200,000 C'. Sie besteht aus einem mit der Fronte nach Osten gekehrten grossen Mitteltrakte und 2 Flügeln. Das Hauptthor und die Hauptstiegen befinden sich in der etwas vorspringenden Mitte des Mitteltraktes und scheiden das Gebäude in zwei symetrische Theile, wovon der rechte für weiblich, der linke für männliche Kranke bestimmt ist. Gegen Osten hat es ausser dem Erdgeschosse 2, gegen Westen 3 Stockwerke wegen der schiefen Ebene, auf der es erbaut ist. Jede Hälfte des Hauses besitzt 4 grosse Höfe: für tobbende, unreinliche, aufgeregte und für ruhige Kranke. Bei ungünstiger Witterung dienen zur Bewegung die der Sonnenseite zugekehrten und im Winter geheizten Corridore. Jede Seite des Hauses besitzt 2 geheizte Bade- und Douchelokale für reinliche und unreinliche Kranke. Die Parterrellokale sind Tagräume für Kranke in der 2. Verpflegsklasse, Tag- und Schlafräume der leiblich Kranken der 2. Cl., aller Unreinlichen und Paralytischen. Sie sind 14' hoch, die Fussböden gewichst, und die Wände mit Ölfarbe getränkt. Die 10 Tobzellen mit Ausnahme von 2 heizbaren, befinden sich

theils Parterre, theils im Souterrain. Im 1. Stocke sind Tag- und Schlafräume für Kranke aus bessern Ständen, im 2. Stocke Schlafzimmer für Pfléglinge der 2. Cl. Die Zimmer des 1. Stockes sind 13', die des 2. 12' hoch, haben für 8 Betten Raum. Von den 8 gemeinschaftlichen Aufenthaltssälen bietet jeder für 20—30 Kranke Raum. Im ganzen hat die Anstalt einen Belegraum für 120.

Das Wasser wird in galvanisirten Eisenröhren auf jeden Corridor, Abtritt, zu jeder Badewanne, in die Apotheke und in der Küche zu jedem Herd geleitet. Die Meisner'sche Heizung ist nach dem System Waibl in Genf modificirt, wodurch die verbrauchte Luft durch eigene Kanäle nach aussen abgeleitet wird. Auf jedem Corridor ist 1 Abort, und sind mit Wasserverschluss versehen. Die Unrathskanäle münden in einen grossen mit starkem Gefälle versehenen Hauptkanal. Im Souterrain ist ein grosser gefüllter Eiskeller.

Die Verköstigung besorgt im Regiewege die an die Westseite der Irrenanstalt angebaute durch Keller, Küche und Kapelle mit ihr verbundene Privat-Wohlthätigkeitsanstalt. Bei den Frauen haben barmherzige Schwestern die Pflege, bei den Männern geschulte Wärter.

Auf 5 Kranke trifft es Eine Wartperson.

In die 1. Classe werden Kranke aufgenommen, die eine bessere Verpflegung beanspruchen. Die Vergütung wird den gestellten Anforderungen gemäss bestimmt, für die 2. Classe beträgt dermalen die Verpflegungsgebühr 50 kr. und für Ausländer 60 kr.

Der Arzt, der zugleich Direktor der Anstalt ist, bezieht 1000 fl., und besorgt auch die Geschäfte eines Verwalters. Der Hauskaplan der Wohlthätigkeitsanstalt besorgt hier die geistlichen Funktionen. In der Nähe der Anstalt ist das mit Dampfheizung versehene Waschreinigungs- und Trockenlokale. In demselben Baue ist auch die Leichenkammer. Die Leichen werden auf dem Ortsfriedhofe in Rankweil beerdigt.

d. Gebäranstalten. Im Jahre 1832 v. Kaiser Franz I.

in alle Lasten bei Trient gegründet wurde sie im November 1870 nach Innsbruck übertragen. Sie ist zunächst bestimmt, um unehelichen schwangern Weibern als Zufluchtsort zu dienen, und den Schülerinnen der Hebammenkunst und Studierenden der Medizin das Material zum Erlernen der Geburtshilfe zu bieten. Sie ist in den 3. Stockwerken des allg. Kranken- und Spitalzinshauses untergebracht, und hat das Recht die Höfe und Gärten des allg. Krankenhauses in gewissen Stunden des Tages zu benützen. Das 3. Stockwerk des Spitalzinshauses ist mit dem des allg. Krankenhauses durch einen Gang in Verbindung gebracht. Für Unterbringung der Schwangern der Zahlabtheilung hat man ein grösseres und zwei kleinere Zimmer im Spitalzinshause und ein grösseres im allg. Krankenhaus, wo sie auch während des Wochenbettes verbleiben. In diesen Zimmern können bei einem Cubikraum von 1000 C'. für das Individuum 8 Personen untergebracht werden. Für die Schwangern der Gratis-Abtheilung im Neubau hat man 3 grosse und 2 kleinere Zimmer, worin 40 Personen bei einem Cubikraum von 1000' für jede sich befinden. Im Kreiszimmer haben 5 Personen Platz. Im 3. Stocke des Altbaues stehen 6 Zimmer für die Wöchnerinnen bereit, worin 36 Platz finden können. Für die Kranken ist ein Zimmer für 4 Personen gleichfalls mit einem Cubikraum von 1000' für die Person. Da an das allg. Krankenhaus eine Kirche angebaut ist, so gelangen die Schwangern durch eine Stiege in's 2. Stockwerk, von wo sie in ein separates Betzimmer gelangen. Die Küche des allg. Krankenhauses ist auch für die Gebäranstalt bestimmt. Die 2 Handküchen im 3. Stocke dienen zur Bereitung von Thee, Kaffee und zum Wärmen des Wassers. Leichenkammer, Badeanstalt und Wäscherei ist die gleiche des allg. Spitals. Zwei Magazine im 3. Stockwerke und 2 Kellerlokalitäten zur Unterbringung der Holzgeräthe sind der Gebäranstalt eingeräumt, ebenso ein Keller im Spitalzinshause. Für den Assistenten und die 1. Hebamme sind im 3. Stocke des Spitalzinshauses 2 Zimmer eingerichtet. Im Alt- und Neubau ist je ein Zimmer zur Unter-



bringung von 2 barmherzigen Schwestern und der 4 Mägde der Anstalt. Im 1. Stocke des Spitalzinshauses ist die Verwaltungskanzlei, welche auch die Geschäfte der Findelanstalt besorgt, der Amtsdienner hat dort ebenfalls 1 Zimmer. Die Beheizung geschieht im Altbau und Spitalszinshause durch Kachelöfen, im Neubau durch das Meisnerische System, Ventilatoren bestehen im Alt- und Neubau.

Es sind 3 Aborte im 3. Stocke, und einer im 1. Stocke des Spitalziushauses. Für die Verwaltung sind 1 Verwalter, 1 Kontrollor und 2 Diurnisten bestimmt.

Für die Seelsorge ist ein eigener Priester bestellt. Die Beerdigung erfolgt nach einem Kontrakte mit der Leichenbestattungsanstalt.

Der Direktor hat eine Remuneration von 200 fl., der Primararzt eine Remuneration von 500 fl.,

der Secundararzt eine Remuneration von 300 fl. Als Professor bezieht der Primararzt seinen systemmässigen Gehalt, ebenso der Secundararzt als Assistent,

der Verwalter hat 800 fl., 250 fl. Quartiergeld und 150 fl. Holzrelutum,

der Controller 600 fl., 200 fl. Quartiergeld und 100 fl. Holzrelutum, 1 Diurnist täglich 1 fl. 50 und 1 fl. 30 kr.

Die 1. Hebamme bezieht 210 fl., die 2. monatlich 10 fl. und Verpflegung, eine Magd jährlich 50 fl.

Verpflegstaxe für die 1. Cl. 1 fl. 40, für die 2. 80 kr., für die 3. Cl. 45 kr.

Die Aufnahme für die Schwangern in der Zahlabtheilung findet zu jeder Zeit statt, bei Schwangern in der Gratisabtheilung ist das 8. Monat der Schwangerschaft festgesetzt. Die Entbundene wird zwischen dem 15. bis 20. Tage entlassen.

e. Findelanstalten. Sie ist in Innsbruck mit der Gebäranstalt vereinigt. Im Jahre 1832 zugleich mit derselben von Kaiser Franz gegründet, wurde sie von alle Lasten im Jahre 1870 nach Innsbruck übertragen. Sie dient als Zufluchtsort für die in der Gebäranstalt geborenen unehlichen Kinder, es werden aber auch gelegte Kinder bis zur Aus-

findigmachung ihrer Mütter aufgenommen. Sie ist miethweise im 3. Stocke des Spitalzinshauses untergebracht. Das grösste der 3 Zimmer, welche der Findelanstalt zur Verfügung stehen, dient zur Unterbringung der Ammen sammt den kleinen Kindern, die sie an der Brust nähren, die beiden andern zur Unterbringung der grössern Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes.

Im Ammenzimmer können 7—8 Ammen sammt den Säuglingen untergebracht werden, in den kleinern Zimmern je 6 Kinder. Die schulpflichtigen Kinder werden in die städtische Schule geschickt. Die Kranken werden dem allg. Krankenhause übergeben. Die Verwaltung und Leitung der Anstalt ist demselben Personale wie bei der Gebäranstalt übergeben.

Die Abgabe der Findelkinder an die Pflegepartheien geschieht erst, wenn die Zeugnisse für taugliche Pflegepartheien vorliegen und der Primararzt sich für die Abgabe des Kindes erklärt. Ist eine Klage wegen Vernachlässigung oder Unsittlichkeit bekannt geworden, so wird das Kind von der Verwaltung einberufen und muss auf Kosten der Parthei zurückgestellt werden. Das Kind muss auch der Mutter übergeben werden, wenn selbe einen ordentlichen Lebenswandel führt und sich über die nöthigen Mittel zur Behaltung des Kindes ausweist. Geschieht aber die Requirirung nach erreichtem Normalalter, so muss die Mutter sich mit der Pflegeparthei wegen Schadloshaltung abfinden, da letztere das Recht hat, den Findling bis zum erreichten 22 Jahre zu behalten, ohne ihm für seine Dienste einen Lohn zu verabfolgen. Die Aufsicht über die Findlinge in der Privatpflege führen die Ortsseelsorger. Die Pflegegelder werden den Partheien, wenn sie sich darum melden, nach beigebrachtem Lebenszeugnisse monatlich,  $\frac{1}{4}$ jährig,  $\frac{1}{2}$  und ganzjährig erfolgt. Eine Anfrage um eine Amme geschieht selten, sonst wird eine Taxe von 31 fl. 50 kr. eingehoben. Für die Aufnahme von Findlingen bestand bis zum Jahre 1865 in der 1. Cl. die Taxe von 42 fl., für die 2. Cl. 16 fl. 80 kr.,

und vom Jahre 1865 bis jetzt in der 1. Cl. die Taxe von 80 fl., und in der 2. Cl. von 40 fl. Die Vergütung an die Pflegepartheien besteht für die 1. Cl. (während des 1. Lebensjahres): in 37 fl. 80 kr. nebst einer Remuneration von 4 fl., wenn das Kind das 1. Lebensjahr erreicht hat; für die 2. Cl. (von 1—2 Jahre): in 31 fl. 50 kr.; für die 3. Cl. (von 3—6 Jahre): in 25 fl. 20 kr. und für die 4. Cl. (von 6—10 Jahre): in 18 fl. 90 kr. Das Normalalter der Verpflegung eines Findlings ist 10 Jahre.

f. Impfinstitute. Es ist mit der Gebär- und Findelanstalt vereinigt, wurde im Jahre 1832 gegründet und im Jahre 1870 von alle Lasten nach Innsbruck transferirt.

Es soll vorerst der Impfstoff, der in der Anstalt benöthigt wird, gewonnen werden, und weiter sollen auch die Bezirksärzte des Landes theilhaft werden. Es werden nur die für die Findelanstalt bestimmten Räumlichkeiten benützt. Der Impfstoff wird in Glasfiolen gesammelt und auf Verlangen den Impfarzten zugesendet. Zur Evidenzhaltung der Impflinge wird ein Impfungsausweis geführt. Die Bediensteten der Landes Gebär- und Findelanstalt haben die Geschäfte des Impfinstitutes zu besorgen.

g. Kurorte a. solche, von denen die Mineralwässer auch zur Versendung benützt werden. Bezüglich der Analysen der Mineralwässer ist zu bemerken, dass sie häufig als veraltet nicht besonders viel Glaubwürdigkeit verdienen und nicht als erschöpfend angesehen werden können, weil nur die wichtigern Bestandtheile angegeben sind.

Obladis 3780'. Der Sauerbrunn hat in 1 Pfund Wasser:  $\text{SO}_3$   $\text{NaO}$  = 0.33 gr.  $\text{SO}_3$   $\text{CaO}$  1.29 gr.  $\text{SO}_3$   $\text{MgO}$  = 2.76 gr.  $\text{CO}_3$   $\text{FeO}$  0.04 gr.  $\text{CO}_2$   $\text{CaO}$  = 8.2 gr.  $\text{CO}_2$  12.63 gr. In der Frühe trinkt man 3—4 Gläser und Vormittag 4—6 Gläser. Aus einer Rinne mit 4 Oeffnungen wird es in 4 Glasflaschen geleitet, die dann verkorkt werden. Die Schwefelquelle quillt 200 Schritte vom Säuerling aus dem Waldboden heraus und wird durch eine Rinne in einen Kasten geleitet, aus dem die Bäder gespeist werden. Es sind 30

Badekabinete und ein 2stöckiges, 105' langes Gebäude sorgt für die Unterkunft der Gäste.

Levico, 1200' hoch gelegen hat beim neuen Hotel ein Mineralwasser, das in 1000 grammes  $\text{SO}_3$   $\text{CuO}=0.047$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{Fe}_2 \text{O}_3=0.029$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{CaO}=1.5$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{Al}_2 \text{O}_3$  0.84  $\text{As O}_3=0.0008$  freie  $\text{CO}_2=0.27$  grammes enthält. Die Quelle selbst, welche aus der Ockerhöhle entspringt (3400' hoch), enthält in 1000 grammes:  $\text{SO}_3$   $\text{FeO}=0.46$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{CaO}$  0.26,  $\text{SO}_3$   $\text{MgO}=0.13$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{Al}_2 \text{O}_3=0.04$ ,  $\text{As O}_3=0.0009$ , freie  $\text{CO}_2$  0.19 grammes. Wegen geringer Menge an alcalischen Bestandtheilen ist dieses Wasser leicht verdaulich. Das Trinkwasser wird in Mengen von 2—4 Unzen selten von 6 Unzen bis 2 Pfd. angewendet. Zu Bädern mischt man  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  des gewöhnlichen Wassers bei. Selbe braucht man 25—30 Minuten und wird hiebei die Vorsicht erheischt, dass man zur Verhütung eines Eczemes zwischen den Hautfalten sich gut abtrockne. In Combination damit stehen noch Douche-, Schlamm- und Sitzbäder. Das neue Hotel ist mit allem Comfort ausgestattet, und hat Stein- und Porzellanwannen. Das alte Gebäude steht bei der Quelle. Das Kurcomité besteht aus 3 Aktionären und 1 Präsidenten. Die 3 Gemeindeärzte besorgen den ärztlichen Dienst für die Kurgäste.

Roncegno (von Borgo, das 1186' hoch liegt, 1 Stunde entfernt) hat vorherrschenden Ostwind.  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Orte kommt die Quelle im Walde zum Vorschein, filtrirt sich durch Mispikel, und wird dann in einem Reservoir gesammelt. In 1000 grammes sind enthalten:  $\text{CO}_2=0.004$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{MgO}=0.59$ ,  $\text{SO}_3$   $\text{Al}_3 \text{O}_3=1.27$   $\text{SO}_3$   $\text{FeO}=0.38$   $\text{As O}_3=0.006$   $\text{SO}_3$   $\text{CuO}=0.02$  grammes. Es wird das Mineralwasser zu 2—4 Esslöffel mit gewöhnlichem Wasser vermischt getrunken. Zum Bade nimmt man 10—20 Mass.

Pejo (4977'), hat in 4 Gasthäusern und 1 Kaffeehaus 200 Zimmer für die Badegäste. Es sind auch Vorrichtungen für Dampfbäder vorhanden. Zur Trinkkur werden 6—8 Pfd. Mineralwasser täglich gebraucht. Der Gemeindearzt von Colledizzo ist zugleich Badearzt. In 1 Pfd. sind

enthalten: freie  $\text{CO}_2 = 12$  gran,  $\text{Cl Na} = 2.2$ ,  $\text{CO}_2 \text{ NaO} = 0.5$ ,  
 $\text{CO}_2 \text{ FeO} = 0.98$ ,  $\text{CO}_2 \text{ CaO} = 1.3$ ,  $\text{SO}_3 \text{ NaO} = 0.3$   $\text{Al}_2 \text{ O}_3 = 0.06$   
 $\text{SiO}_3 = 0.1$  gran.

Rabbi (3950'), hat 6 Gasthäuser mit 600 Zimmern und drei Badehäuser mit Wannen von Stein und Zink. Man bekommt auch Dampf-, Schlamm- und Douchebäder. Das Mineralwasser ist dem vorigen ähnlich zusammengesetzt. — Bresimo (1800') versendet auch das eisenhaltige Wasser. Das alte baufällige Badegebäude musste geschlossen werden.

#### b. Kurorte im engeren Sinne.

a. Climatische. Meran (900') hat eine mittlere Jahrestemperatur von  $9^0$  R., eine herrschende Windrichtung von Nordwesten. Es sind Gelegenheiten zum Gebrauche der Trauben- und Molkenkur geboten. Die Kurgäste finden Unterkunft in Hotels, Pensionen und in Privathäusern. Für Zeitvertreib ist durch Kurmusik, eine Lesehalle, eine Leihbibliothek, durch ein Theater, durch Concerte und Spaziergänge in parkartigen Anlagen gesorgt. Der Fremde, der länger als 2 Tage in Meran weilt, zahlt als Kurtaxe in der Frühlings- und Herbstsaison bis zur Vollendung der 4. Woche, und in der Wintersaison bis zur Vollendung der 6. Woche, je 1 fl., und für Kinder und Dienstboten je 25 kr. wöchentlich. Der Kurbeitrag der Einheimischen richtet sich nach dem Einkommen aus dem Fremdenbesuche. Die Gemeinden von Meran, Ober- und Untermais und Gratsch gehören zum Kurbezirke. Der Kurvorstand besteht aus 11 Mitgliedern, wovon 5 auf Meran, und 6 auf die andern 3 Gemeinden entfallen. Der Obmann ist der Kurvorsteher, der auf 3 Jahre gewählt wird und das vollziehende Organ ist.

Gries (796'), hat  $11^0$  Cels. mittl. J. Temperatur und eine Feuchtigkeitsdurchschnitt von 70%. Es ist auch hier Gelegenheit zum Gebrauche der Molke. Für die Unterkunft werden den Kurgästen ausser den 20 Wohnungen mit 185 Zimmern bald noch mehrere andere zu Gebote stehen, da eine Baugesellschaft im Begriffe ist mehrere Gebäude für Frem-

denwohnungen herzustellen. Das Kurcomité besteht aus 1 Vorstände und 6 Mitgliedern.

Arco (194'), hat ein sehr mildes Klima. Im März und April herrscht die Ora, d. i. ein vom Gardasee herwehender frischer Wind. Ein Kurcomité ist thätig, um für die Unterkunft und den Comfort der Kurgäste die nöthigsten Einrichtungen zu treffen, aber zur Erreichung des vorgesteckten Zieles, Arco zu einem besuchten Kurorte zu machen, wird es noch bedeutend grössere Anstrengungen entweder von Seite der Gemeinde oder einzelner Private bedürfen.

Schwarzenberg (2107') im Bregenzer Bezirke, liegt am Südostabhange des Losenpasses und der Loränen, gegen Nordwestwinde geschützt, auf einer von Einschnitten unterbrochenen Ebene mit grossartiger Rundschau auf die Gebirge. Fremde finden in den 4 Gasthäusern und in Privatwohnungen Unterkunft.

B. Badeorte: 1. mit warmen Quellen Brennerbad (3918') von Wäldern und Bergen umgeben, und ist Nordwinden zugänglich. Die Quelle bricht unter einer Erdabruptung hervor, hat  $18.3^{\circ}$  R. und in 10.000 Theilen 4.419 Theilen festen Rückstandes. ( $\text{SO}_3$  KO=0.16,  $\text{SO}_3$  NaO=0.14,  $\text{SO}_8$  CaO=1.58,  $\text{CO}_2$  CaO=1.7,  $\text{CO}_2$  MgO=0.44,  $\text{CO}_2$  FeO=0.03). Im Liter sind 20 Cub. centim.  $\text{CO}_2$  gelöst. Zur Verfügung stehen 3 Wohnhäuser, 54 Badezimmer und 2 gemeinschaftliche Badelokalitäten, wo die Wannen nur durch Vorhänge von einander getrennt sind. Für die Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben ist vom Magistrate von Sterzing ein eigener Inspektor bestellt.

Hinterdux (4611') dessen Hintergrund gegen Süden die Duxer Gletscher bilden, hat eine  $+ 18^{\circ}$  R. warme Quelle.

Comano (1158' hoch) wurde schon zu Römerzeiten benützt, hat eine von Hochebenen geschützte Lage, jedoch vom September bis zum Spätfrühjahre viel Feuchtigkeit. Das Wasser an der Quelle, welches aus 2 Brunnen kommt und  $22^{\circ}$  R hat, wird auch getrunken, und zwar täglich in einer

Menge von 6—10 Pfd. Es sollen damit günstige Erfolge bei entzündlichen Infiltrationen der Organe, Rheumatismen, Neuralgien, und Hauterkrankungen erzielt worden sein. In 1000 gramm sind: 17 Cub. centim.  $\text{CO}_2$ ; 0.07 gramm  $\text{ClNa}$ , 0.02  $\text{ClMg}$ , 0.06  $\text{CO}_2$   $\text{MgO}$ , 0.2  $\text{CO}_2$   $\text{CaO}$ , 0.02  $\text{Al}_2 \text{O}_3$ , 0.003  $\text{JNa}$ , 0.003  $\text{Fe}_2 \text{O}_3$ , 0.0004 Br. Zwei Gasthäuser nehmen die Fremden auf und die Verwaltung hat die Gemeinde von Stenico.

2. Badeorte mit eisenhaltigen Wässern: Es ist aber im vorhinein zu bemerken, dass in diese Classe auch Quellen eingereiht wurden, welche wegen ihrer äusserst geringen Eisengehaltes kaum den Namen von Eisenwässern verdienen, und vielleicht den erdig alcalinischen Wässern könnten beigezählt werden. Bei dieser Eintheilung war mehr das Motiv massgebend, dass sie als Trinkwässer benützt auf die Verdauungsorgane und das Nervensystem gleich Eisensäuerlingen eine kräftigende Wirkung ausüben. Nebstdem haben einige Badeorte mehrere in ihren Bestandtheilen verschiedene Quellen wesshalb bei der Classification auf nur Eine Rücksicht genommen werden konnte.

Langau, südöstlich von Kitzbichl (2346')  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernt, liegt in einem kesselförmigen Thale. Vom Reservoir wird das Wasser durch ein Pumpwerk in 2 kupferne Kessel geleitet, dort erwärmt und in Kupferröhren zu den 18 Badezimmern mit Holzwannen fortgeführt. Für Schlamm-bäder sind 3 Lokalitäten eingerichtet. Im dortigen Gasthause und in Kitzbichl können die Badegäste ihre Wohnungen nehmen.

Maria-Louisenbad (2582') in Brixen im Bezirke Kitzbichl, liegt zwischen Wald und Wiesen. Das Wasser wird in hölzernen Röhren in den Kessel zum Erwärmen geleitet, und dann eingetragen. 7 Badezimmer sind im Badegebäude.

Rothenbrunn (2852') im Sellrainerthale, Bezirks Innsbruck. Die Quelle ist oberhalb des Wirthshauses. Die Badekabinette befinden sich in einem hölzernen Zubau.

Medraz  $\frac{3}{8}$  Stund südlich von Fulpmes (2882') im Stubaiertale in sonniger Lage.

Bärenbad 1 Stunde nördlich von Mieders im Stubaiertale (3978') in einer wilden Schlucht, hat eine mangelhafte Badeeinrichtung.

Oberperfuss dürftig eingerichtet, die Quelle führt auch Spuren von Schwefelverbindungen.

Maistatt mit freundlicher Aussicht, und einer von Westen nach Osten gehenden Windrichtung. Das Wasser ist als Magenquelle bekannt. Es steht auch ein Dampfbad zur Verfügung. Unterkunft wird den Gästen in 70 Zimmern geboten. Man beginnt die Trinkkur mit  $\frac{1}{8}$  Mass, steigt täglich um das gleiche Quantum bis zur Hälfte der Aufenthaltszeit und geht in der gleichen Progression wieder zurück.

Waldbrunn (3417') in Welsberg, enthält nebstbei etwas Alaun, weil der Untergrund thonhaltig ist. Es herrscht dort eine durchschnittliche Wintertemperatur von  $-9^{\circ}$  R. und  $+12^{\circ}$  R. im Sommer. Die Windrichtung ist von Osten nach Westen. Im 2stöckigen Hauptgebäude sind 7 Zimmer, in den 2 hölzernen Nebengebäuden 15, in welchen 24 Baderwannen aufgestellt sind. Die Fusswege für Spaziergänger in die Umgebung sind bequem.

Neuhaus in der Gemeinde Gais im Gerichtsbezirke Taufers in angenehmer Lage.

Antholz ist 3 Stunden von der Eisenbahnstation Olang (3400') entfernt und für 40 Gäste eingerichtet. Das Badewasser heisst auch der Salomonsbrunnen.  $\frac{1}{4}$  Stunde davon ist das „Stampfbad“ in einem Bauernhause, und wird besonders gegen rheumatische Leiden von Einheimischen aufgesucht.

Innichen. Das Wildbad ist  $\frac{3}{4}$  Stunden vom Markte entfernt am Eingange in das Sextenthal (3694'). Die mittlere Jahrestemperatur ist  $+4^{\circ}$  R. 4 Quellen, entspringen aus dem Dolomitgebirge und haben eine Temperatur von  $+6^{\circ}$  R. Ausser etwas Schwefelwasserstoff sind in 1000 Theilen enthalten: 0.1  $\text{SO}_3$  CaO, 0.2  $\text{CO}_2$  CaO, 0.1  $\text{SO}_3$  NaO, 0.01,  $\text{CO}_2$  FeO. Eine Quelle wird des Alaungehaltes wegen, als



Augenwasser benützt. Es sind 60 Wohnzimmer und 100 Badewannen im Badehause.

Jungbrunn  $\frac{5}{4}$  Stunden von Lienz (3677') befindet sich in geschützter Lage, das Wasser enthält in 1000 Theilen : 0.02  $\text{SO}_3$  CaO, 0.05  $\text{CO}_2$  CaO, 0.01  $\text{CO}_2$  0.13  $\text{SO}_3$  NaO 0.01  $\text{CO}_2$  FeO. In 6 Badelokalitäten sind 40 Wannen aufgestellt und 42 Wohnzimmer befinden sich im Hauptgebäude.

Leopoldsrube  $\frac{1}{2}$  Stunde von Lienz (2245') den Ost- und Nordostwinden zugänglich, steht auf einem Hügel, hat 6° mittl. Jahrestemperatur, eine Luftfeuchtigkeit von 69% und einen mittlern Luftdruck von 311.46 Pariser Lin. Die 2 Quellen entspringen aus Thonschiefer. In der Minute liefert der Leopoldsbrunn 14—15 Mass. In den 3 Badesälen befinden sich 54 Wannen, ausserdem gibt es noch 3 separate Badelokalien. Für die Unterkunft dient ein 2stöckiges hölzernss und ein kleines gemauertes Gebäude. Die Reinlichkeit lässt jedoch manches zu wünschen übrig.

Nectarbad am Abhange des Iselberges, 2 Stunden von Lienz entfernt. Die Quelle kommt aus Glimmerschiefer. Wegen ungenügender Badeinrichtung und Unterkunft ging das Bad einstweilen ein.

Weitlanbrunn am r. Draufer,  $\frac{1}{4}$  Stunde von Silian westlich gelegen (3462'). Es hat 60 Zimmer und 80 Wannen, jedoch eine etwas mangelhafte Einrichtung. Die Quelle Weitlan bei Mittewald an der Drau entspringt aus Dolomit mit + 7° R. und enthält etwas Alaun.

Mitterbad in Ulten. Die Quelle entspringt  $\frac{1}{2}$  Stunde rückwärts vom Badhause, das nahe von Bergen umstellt ist.

Campo  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Cortina (3849') an der Mündung des Wildbaches Costenna in die Boite, ist Südostwinden ausgesetzt.

Cortina in St. Vigil Gerichtsbezirks Enneberg (3926'), das Wasser ist alaunhältig.

Untermoy in einem anmuthigen Thälchen des Bezirkes Enneberg.

Burgstall auf der Höhe des St. Leonhartberges im

Bezirke Brixen (3100'), enthält Badelokalitäten mit 20 Wannen.

Dreikirchen (3500')  $1\frac{3}{4}$  Stunden von Barbian im Bezirke Bozen, hat 2 Badequellen und 1 Trinkquelle. Das Badehaus nebst 2 Nebengebäuden enthält 29 Zimmer, 4 kleinere und 2 grössere Badekabinete.

Froi (3100')  $4\frac{1}{2}$  Stunden von Klausen mit herrschenden Nordostwinden hat 4 Quellen, wovon 1 ein Bitterwasser ist. 2 neue Badehäuser sind errichtet und 24 Wannen stehen in mehreren Badekabinetten.

St. Peter  $1\frac{4}{8}$  Stunden von Loyal (3340') das Wasser enthält in 6 Pfd.: 0.47 gran  $\text{CO}_2$  FeO. Es hat 34 Zimmer mit Badelokalien und 28 Wannen.

Schörgan  $\frac{5}{8}$  Stunden südlich von Sarnthein (2872'), hat 14 Zimmer mit 10 Badelokalien und 33 Wannen.

Schguns  $\frac{3}{8}$  Stunden vom Dorfe Tschengels am rechten Etschufer, hat 3 Eisenquellen und 1 Schwefelquelle. Das Bad wird nur von Landleuten besucht.

St. Isidor am Kollererberg südöstlich von Bozen (2996'). Es sind auch Vorrichtungen für Dampfbäder vorhanden. Das Badehaus hat 40 Zimmer, 4 Badelokalien mit 38 Wannen.

Caveloute am linken Ufer des Avisio inmitten eines Waldes (4000'). Aus einer Höhle des Quarzbodens kommt eine Quelle, welche aufgefangen wird. Der Badeort hat 2 Gasthäuser, die Badelokalitäten haben 3 Marmor- und 11 mit Zink gefütterte Wannen, auch können Douche- und Dampfbäder gebraucht werden. Südwestwinde sind hier vorherrschend.

Fondo (1916') hat einen schwachen Eisensäuerling.

Rumo bei Proveis (4477') hat 6 Zimmer für die Badegäste.

Mellau liegt in einem rings von Alpen umschlossenen Thale.

Andelsbuch (1893'). 3 Meilen von Bregenz ist am rechten Ufer der Ach auf einem ausgedehnten Wiesenplane situiert. Gegen Südosten erhebt sich der 5000' hohe Nie-

dern, gegen Westen der Loränen und das Hochälpele. Von Oberstaufen und Schwarzach aus sind interessante Zugänge. Das Bad besteht seit 50 Jahren. Die Quelle reicht täglich für 100 Bäder aus. Es ist eine bequeme Bade- und Trinkhalle vorhanden, in den 24 Badezimmern werden die zinkernen und hölzernen Wannen mittelst Röhrenleitung gespeist. Es gibt auch Dampf- und Douchebäder, sowie Kuh- und Ziegenmolken. Die Quelle entspringt aus Alluvialgebilden. Das Mineralwasser enthält in 1 Pfd.: 0.02 gran  $\text{CO}_2$  KO, 0.08 gran  $\text{CO}_2$  NaO, 0.3  $\text{CO}_2$  FeO, 2 gran  $\text{CO}_2$  CaO, 0.1  $\text{CO}_2$  MgO, 0.1 gr.  $\text{SiO}_3$  39 Cub. Zoll  $\text{CO}_2$ .

Dinzlings  $\frac{1}{2}$  Stunde von Hörbranz in einer idyllischen Landschaft, bietet Platz für 15 Badegäste.

Ingrune mit prächtiger Aussicht auf das Rheinthal und den Bodensee, ist gegen Nordostwinde geschützt und hat Geismolken.

Marxrise im Bregenzerbezirke. Das Wasser wird mittelst Ziehbrunnen zu Tage gefördert. Das Kurhaus ist von Holz aufgeführt, hat eine Einrichtung für Dampfbäder, und liegt an der baumlosen an abschüssiger Halde hinziehenden Strasse.

Reutte (1983') in einer moosigen Wiesenfläche, vom Gapf und einem Gebirgsrücken, der zum Hinteregger ansteigt, begrenzt. 10 Minuten davon ist eine sehr idyllische Gegend. Das alte und neue hölzerne mit einem Panzerschirm versehene Gebäude sind durch einen Gang verbunden. Das Bad ist für 30 Personen eingerichtet. 100 Schritte vom Badehause entspringen 4 Eisenquellen aus dem Moosgrunde. Kuh- und Ziegenmolken werden ebenfalls bereitet.

### 3. Badeorte mit erdig- alcalischen Wässern:

Mehrn 20 Minuten von Brixlegg entfernt (1760'), ist durch die Gebirge vor Winden geschützt. Die Quelle kommt einige Schritte vom Badehause entfernt, aus einem Felsen. Mittelst Röhrenleitung wird das warme und kalte Wasser in die 15 Badezimmer geführt. Im Badehause befinden sich 6 Wohnzimmer.

Au (1680') im Bezirke Rattenberg, hat gleichfalls in den Badelokalien eine Röhrenleitung.

Degernmoos (2350') bei Westendorf, ist mitten in einer Nadelholzwaldung, hat bloss 2 Badelokale.

Waidring (2462'). Der hölzerne Pavillon, der im Garten des Posthauses steht, umfasst 6 Badezimmerchen.

Salve bei Hopfgarten (1870') an einem Platze, der zugleich als Schiessstätte dient. Neben der Badeküche findet man 16 hölzerne und mit einer Röhrenleitung für warmes und kaltes Wasser versehene Badelokalien.

Volderbad (3411'), hat in 2 halbgemauerten und einem hölzernen Gebäude Raum für 60—70 Gäste.

Egerdach  $1\frac{1}{4}$  Stunde von Innsbruck, liegt am Waldeessaume, hat Waunen- und Dampfbäder. Die Quelle enthält etwas Eisen und Kochsalz.

Baumkirchen  $1\frac{1}{4}$  Stunde von Hall, soll etwas Kupfer und Alaun enthalten, und ist ein besuchtes Frauenbad.

Mieders (3020'). Das Badehaus liegt am westlichen Abhange des am Eingange in's Stubaiertal sich erhebenden linkseitigen Hochplateaus. Für Beherbergung der Badegäste gibt es sowohl bei Privaten als im Wirthshause Gelegenheit.

Hl. Kreuz  $\frac{1}{2}$  Stunde von Hall in einer anmuthigen aber schattenlosen Stelle, hat zwei Quellen, wovon 1 eine Schwefelquelle ist.

Venusbad am Ende des Höttinger-Riedes, und Kirchenthal, gleichfalls in Hötting, südwestlich gelegen, letztere Quelle führt auch etwas Alaun.

Bachgarten (2200'),  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Station Mühlbach der Pusterthalerbahn entfernt, ist in lieblicher Gegend von Fichtenwaldungen umkreuzt, hat ausser einer Quelle zum Badegebrauche eine eisenhältige zum Trinken. Es stehen 12 Zimmer, nebst 16 Kammern und Einer allgemeinen Badestube den Gästen zur Verfügung.

Schalders (3001') 3 Stunden nordwestlich von Brixen, von Westwinden zugänglich. 2 Quellen dienen zum Baden,

3 zum Trinken, enthalten etwas Eisen. Es hat 40 Zimmer und 20 Badelokalien.

Vals (3400')  $1\frac{1}{2}$  Stunde von Mühlbach befindet sich auf einer Wiese am Thalwege zwischen Granitkuppen. In 2 Badestuben sind je 14 Wannen aufgestellt, und nebenan ist noch 1 separates Kabinet. 5 Wohnzimmer dienen zur Beherbergung der Gäste.

An der Gand (1512')  $\frac{1}{4}$  Stunde oberhalb St. Michael in Eppan, ist Nordostwinden zugänglich. Es befinden sich im Badehause 6 Wohnzimmer und 2 Badelokalien mit 8 Wannen.

Thurnbach (1510')  $\frac{1}{2}$  Stunde westl. von St. Michael in Eppan, hat 9 Wohnzimmer und 2 Badelokale mit 10 Wannen.

Weisslahn im Hintergrunde des Tierserthales (2746') mit vorherrschenden Ostwinden, hat 15 Wohnzimmer und 4 Badelokalien mit 36 Wannen. Des geringen Eisengehaltes wegen könnte das Wasser der vorhergehenden Classe auch eingereicht werden.

Moosbad (4400') im Sextenthale, hat 3 Quellen, wovon Eine 1 salinarisches Schwefelwasser ist, und deren verschiedenartige Anwendung hat zur Benennung derselben als Magen-, Bad- und Augewasser Anlass gegeben. 30 Wannen stehen zur Verfügung. Es wird häufig von benachbarten Italienern besucht.

Ramwald in der Gemeinde Onach (3689') ist einfach eingerichtet.

Pedratsches in Abtei und Valdander in der Gemeinde St. Martin im Bezirke Enneberg.

Winkelbad im Gerichtsbezirke Taufers mit idyllischer Umgebung, hat aber ein finsternes Badelokale.

Teffereggerbad (4310')  $\frac{1}{2}$  Stunde hinter St. Jakob. Die Quelle entspringt aus Glimmerschiefer, hat  $8^{\circ}$  R. in 1000 Uncen:  $\text{CO}_2$  CaO 20.87 gran.  $\text{SO}_3$  CaO=10.65 gran  $\text{CO}_2$  MgO=14.7, ClNa=8.6 gran. Zur Benützung stehen 8 Zimmer bereit, die Badewannen sind reinlich gehalten.

Braz  $2\frac{1}{2}$  Stunden von Bludenz auf einer Anhöhe. Die Lokalitäten sind beschränkt.

Tschagguns im Montafonerthale enthält noch etwas Eisen und Alaun wird auch als Trinkwasser verwendet. Im Badehause ist mit Betten für 20 Personen vorgesorgt.

#### 4. Badeorte mit kochsalzhaltigen Wässern:

Carano mit salin. Kalkwasser (3380') am rechten Ufer des Avisio auf einem Hügel stehend. Südwest- und Nordwestwinde sind vorherrschend. Die Atmosphäre ist wegen der Nähe des Waldes etwas feucht. Im Badehause sind 3 Marmorwannen und mit Zink gefütterte Holzwannen aufgestellt. Auch sind 2 Apparate für Dampfbäder vorhanden.

Hall (1800') hat eine offene freundliche Lage, in Mitte von Dörfern, am rechtseitigen Innufer sind dichtsichtige Waldparthien. Nachmittag weht meist der Ostwind. Die Solenbäder können in Privatwohnungen, und in dem am rechten Innufer gelegenen Badehause genommen werden, indem man 10—20 Mass Mutterlauge dem gewöhnlichen Wasser beimischt. Die Sole übertrifft jene von Ischl und Reichenhall durch den Gehalt von ClK, ClNa und Br.

Hintereggen in der Gemeinde Hittisau.

5. Badeorte mit Schwefelwasserstoff oder andere Schwefelverbindungen enthaltenden Quellen.

Möders  $\frac{3}{4}$  Stunden von der Eisenbahnstation Freienfeld (3200') hat 2 Badestuben mit je 10 Wannen und 6 Wohnzimmer.

Ratzes (3058') unter dem Schutze des Schlern von einem Tannenwäldchen umgeben, kann von der Eisenbahnstation Waidbruck aus in  $3\frac{3}{4}$  Stunden erreicht werden.  $\frac{1}{2}$  Stunde oberhalb des Badehauses entspringt auch eine Eisenquelle. Die Schwefelquelle tritt am nördlichen Gebirgsabhänge  $\frac{1}{4}$  Stunde oberhalb des Badehauses aus einer Felsengrotte hervor. Im Badehause sind 7 Badezimmer mit 46 Wannen und 39 Wohnzimmer mit 71 Betten.

Längenfeld (3809'). Die Quelle entspringt aus einer Felsenwand, hat 7 ° R und enthält Eisenspuren. Das sumpfige Terrain und die widrige Ausdünstung in Folge des Trocknen des gebeizten Flachses, sowie die mangelhafte Badeeinrich-

tung sind einem grössern Aufschwunge des Bades hinderlich. In den Gasthäusern des Ortes sind 13 Wohnzimmer mit 20 Betten für Badegäste verfügbar.

Steinhof (3700') liegt auf einer anmuthigen Berglehne am südlichen Abhange des Venetgebirges unterhalb des Hochwaldes. Nach dem Absprengen eines Felsstückes 16' tief unter der Erdoberfläche sprudelte die Quelle 2'' mächtig hervor und enthält in 1 Pfd.: 0.035 gran SO, NaO, 0.104 gran SO<sub>3</sub>, MgO, 0.15 CO<sub>2</sub>, FeO, 0.76 gran CO<sub>2</sub>, CaO, 0.04 SH, 0.09 NH<sup>3</sup>.

Zum Badehäuschen wird das Mineralwasser hinaufgepumpt. Derzeit bestehen dort 6 Zellen mit sargähnlichen Badetruhen. 3 Kammern im Wohnhause bieten den Badegästen eine dürftige Unterkunft.

Egart in der Gemeinde Partschins bei Meran.

Kreckelmoos, bei Breitenwang, dessen Wasser eine Kupferverbindung enthält. Das Bad befindet sich in einem herabgekommenen Zustande.

Unterladis (3200') ist wenig den Winden ausgesetzt. Die Quelle setzt Schwefelschlamm ab. Im Badehause sind 16 Zimmer mit 28 Betten, 15 Badekabinete und 2 Badezimmer mit je 4 Wannen.

Ramuschlungs hat eine düstere Lage im Gerichtsbezirke Enneberg.

Bergfall 1 Stunde von Olang (4400') hat 2 Badequellen und eine sehr klare Trinkquelle. Das Bad war schon zur Zeit der römischen Kaiser bekannt. 2 grosse und 1 kleineres Gebäude nehmen die Badegäste auf.

Schartl oben am Geiselsberg im von Dolomiten begrenzten Olangenthal.

Altprags (4459') 1½ Stunden von Welsberg entfernt. Beim Sieden wird das Wasser milchweiss, es enthält in 5 Pfd.: SO<sub>3</sub>, CaO=13.28, SO<sub>3</sub>, MgO=9.45, CO<sub>3</sub>, CaO=6.7, ClNa=1.5 gran nebst SH und etwas CO<sub>2</sub>, FeO.

Neuprags und Möslbad hat eine leidliche Unterkunft, das Wasser enthält auch etwas Alaun.

Abfaltersbach am rechten Draufer (3100'). Das Badehaus hat 10 Wohnzimmer und 40 Wannen in den Badelokalien.

Ilstern im Gerichtsbezirke Bruneck liegt auf einer terrassenförmigen Anhöhe.

Forrenburg, ausser Bludenz (1682') ist dem Nordwinde ausgesetzt. Das Wasser enthält in 4 Pfd.:  $MgO=4$  gran.,  $CaO=4$  gran,  $SCa=18$  gran und etwas  $FeO$ .

Nüziders in der Ebene (1682'). Die Quelle wird als Bade- und Trinkwasser benützt.

Hardt bei Bregenz, Hub, Hinteregg sind unbedeutende Badeorte.

Oberes und unteres Vorkloster bei Mehrerau, haben eine Quelle von  $12\frac{1}{2}^{\circ}$  R. Im ersteren stehen die Badewannen von Zinn in 7 Badekabinetten und werden aus Metallröhren gespeist.

Hopfreben (3019') im Bregenzerwalde in wildromantischer Schlucht.

Kressbad  $\frac{1}{4}$  Stunde von Krumbach im Bregenzerwalde und Rossbad  $\frac{1}{2}$  Stunde südwestlich davon hat eine prächtige Aussicht.

Nofels im Feldkircher Bezirke liegt in einer heitern Gegend.

Rothenbrunn gehört zur Gemeinde Sonntag im Bezirke Bludenz, liegt in einer Schlucht. Das Wasser enthält in 1000 Theilen:  $SO_3$   $MgO=0.23$ ,  $SO_3$   $CaO=1.08$   $CO_2$   $CaO=0.04$ ,  $CO_2$   $MgO=0.08$   $FeO$   $CO_2=0.001$  org. Stoff 0.01 und SH. Man bekommt auch Kuh- und Ziegenmolken. Das Badehaus enthält 18 Zimmer mit 42 Betten.

Schwefel  $\frac{1}{2}$  Stunde von Hohenems (1313'). Vorherrschend ist nordöstliche Windrichtung. Durch metallene Röhren wird das Wasser in einen Kessel geleitet, erwärmt und von da wieder mittelst Metallröhren in die Badezimmer geleitet. Dem alten Gebäude steht ein neues gegenüber, in dessen oberer Etage die hölzernen Zwischenwände ausgehoben werden können, wenn bei festlichen Gelegenheiten ein Saal



soll hergestellt werden. Die mit Farbe angestrichenen Baderwannen sind in den Boden versenkt. In der Nähe befindet sich eine gedeckte Halle als geselliger Versammlungsplatz für die Badegäste.

Im Anhang sind noch zu erwähnen: 1. die Kaltwasserheilanstalt in Mühlau bei Innsbruck. Sie wurde von Dr. Fritz im Jahre 1838 gegründet, und von Dr. Schlechter in ihren Einrichtungen namhaft verbessert. Es wurden russischen Dampf-, Douche-, Sol- und Kiefernadelbäder, Apparate für Inhalationskur und Gymnastik für Krankenzwecke in Anwendung gezogen. Seitdem aber der erwähnte letzte Besitzer derselben gestorben ist, erfreut sie sich nur eines geringen Zuspruches mehr.

2. Die Kaltwasserheilanstalt mit Molken und Traubenkur in Obermais von Dr. Mazzegger senior, günstig gelegen und gut besucht.

3. Die Heubäder auf den südtirolischen Hochalpen, besonders auf dem Joch Grimm (7437') und der Seisser-Alpe im Bezirke Bozen, sind besonders bei der Landbevölkerung beliebt. Es graben sich diejenigen, welche davon Gebrauch machen und bei rheumatischen Leiden auch häufig dadurch bedeutende Besserung erzielen, bis zum Halse in das duftende Heu ein und verweilen darin einige Stunden, bis sie von Schweiss triefen. — Kaltbad- und Schwimmanstalten befinden sich in Innsbruck, Bregenz, Bozen, Rattenberg, Hall, am Achensee und in Kufstein.

## II. Gruppe der Sanitätsgegenstände, welche in statistischer Hinsicht zu betrachten sind.

1. Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung.

Wegen Mangelhaftigkeit oder Fehlen der jährlich einzuliefernden Berichte von Seite der Privatärzte, konnten häufig die Berichte der Bezirksärzte, auf welche dieser allgemeine Bericht basirt ist, nicht jenen Grad von Exaktheit erlangen, welche zur Erlangung des nöthigen Einblickes in die Ent-

stehungsursachen und Details der verschiedenen Krankheitsformen wünschenswerth ist. Durch den Vollzug einer angestrebten Regelung des Sanitätswesens in den Gemeinden, werden aber erst umfassende und den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende Darstellungen der sanitären Vorkommnisse geliefert werden können. — Bezüglich der meteorol. Verhältnisse des Jahres 1871 mögen die in Innsbruck, Trient und Bregenz gemachten Beobachtungen erwähnt werden.

In Innsbruck betrug der Barometerstand im Mittel 315.13 Par.<sup>'''</sup>, der höchste war am 2. März Morgens mit 321.36 Par.<sup>'''</sup>, der niedrigste am 19. Jänner Mittags mit 307.91 Par.<sup>'''</sup>

Der Thermometerstand zeigte das Jahresmittel von + 6.19<sup>0</sup> R., der höchste fiel auf den 23. Juli Mittags mit + 28<sup>0</sup> R., der tiefste auf den 13. Dezember Morgens mit — 18. 2<sup>0</sup> R. Es waren 101 Frosttage und 49 Sommertage. Der Dunstdruck zeigte das allg. Mittel von 2.61 Par.<sup>'''</sup>, das Maximum im 26. August Mittags mit 7.03<sup>'''</sup>, das Minimum am 13. Dezember Morgens 0.18<sup>'''</sup>. Die Feuchtigkeit der Luft betrug am Mittel 72.2<sup>0</sup>/<sub>100</sub> entfiel auf den 13. Nov., das Minimum 9<sup>0</sup>/<sub>100</sub>, auf den 4. Febr. Mittags. Vollkommen heitere Tage waren 59. Ostwind war vorherrschend. Die heftigsten Stürme wehten im April. Die atmosphärischen Niederschläge ergaben in Summe 2'. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen war 162, der Gewitter 16.

In Trient war der mittlere Barometerstand: 27<sup>''</sup> 7<sup>'''</sup>, die höchste Temperatur war + 24<sup>0</sup> R., die niederste — 9<sup>0</sup> R. Es gab 222 reine Tage, 92 neblige, 45 mit Regen und 6 mit Schnee.

In Bregenz war die mittlere Jahrestemperatur 6.10<sup>0</sup> Cels., der mittl. Barometerstand: 723.84mm. Der höchste mit 724.51mm. im März, der niederste mit 710.64mm. im Februar. Vorherrschende Windrichtung war Südwest. Der Niederschlag war 522.56<sup>'''</sup>. Es gab 34 wolkenleere Tage, 20 Tage mit Schnee, 102 mit Regen, 28 mit Gewitter.

Im Allgemeinen herrschten in der kalten Jahreszeit Krankheiten der Athmungsorgane, in specie die cronposen Pneu-

monien in Folge der mühevollen Arbeiten im Gebirge, z. B. des Herabschaffens von Holz und Heu von den Hochgebirgen und in den wärmern jene der Digestionsorgane vor.

Die wichtigern Krankheitsformen sollen vom topografischen und statistischen Gesichtspunkte aus näher betrachtet werden.

Tuberculose der Lungen kommt in Vorarlberg am häufigsten vor, denn, während das Procent-Verhältniss der an Tuberculose Verstorbenen zur Gesamtsumme der im Jahre 1871 Verstorbenen im Bezirke Innsbruck, Brixen und Bozen 10.5%, im Bezirke Kufstein 10.4%, im Bezirke Tione 7.2%, im Bezirke Roveredo 5.2%, im Bezirke Trient 5.4% betrug, belief sich dasselbe im Bezirke Bregenz auf 20.5%, im Bezirke Bludenz auf 20.8% und im Bezirke Feldkirch auf 22%. Es lässt sich einerseits der Einfluss des rauhen Clima, welches Abkömmlingen tuberculoser Eltern um so mehr feindlich ist, auf das häufigere Vorkommen dieser Krankheit in den nördl. Theilen Tirols nicht verkennen, andererseits sind für die Fabriksbevölkerung und die mit den Stickereien auf dem Tambourin sich beschäftigenden Familien Vorarlbergs, die häufig ungenügende Nahrung, sitzende Lebensweise in dumpfigen Lokalen und bis spät in die Nacht dauernde Beschäftigung als wirksame Faktoren zur Entwicklung der Tuberculose zu bezeichnen.

Scrofulose kam in der Stadt Bozen mit Erkrankungserscheinungen der Lymphdrüsen, des Hautsystems und der Augen nicht selten vor.

Die Sterblichkeit an Altersschwäche im Verhältniss zu jener an anderen Todesarten zeigte sich auffallend gross: in Gries 16.1%, den 12 Malgreien 17%, in den Bezirken von Schwaz 16.1%, Aipezzo 16.4%, Kufstein 13.7% und Bludenz 16.6%.

Durch grosse Sterblichkeit der neugeborenen Kinder waren die Bezirke Cles mit 23.7%, Roveredo mit 17.4%, Trient mit 18.5%, Reutte mit 19.8%, Brixen mit 13.8%, Kufstein mit 11.8% hervorragend. Besonders in den italienischen

Bezirken mag wohl die harte Arbeit der Frauen daran Antheil haben, wodurch sie dem Säugegeschäft nur kümmerlich entsprechen konnten, in Kufstein die Eingenommenheit der Mütter gegen das Säugen und unverständige Kinderpflege. Im Bregenzer Bezirke hingegen betrug die Sterblichkeitsziffer der Neugeborenen nur 4.9% im Bezirke von Feldkirch 4.2%.

Herzerkrankungen kommen nicht selten vor, das Tragen schwerer Lasten scheint Einfluss auf Herzhypertrofie zu haben.

Intermittens kam im Bezirke Kufstein vor, wofür die in niederen Lagen befindlichen Ortschaften, welche Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, und welche Fabriksbevölkerung beherbergen, das meiste Contingent liefern, ebenso sind im Etschlande mehre Herde, wie in Unterlana, Gargazon, Burgstall, Rabland, Tschars, Naturns, Plaus, Nals, Salurn etc. Die Stadt Bozen lieferte auch einige Fälle.

Eine Influenza zur Zeit der Heumahd kam in Egg (Bezirk Bregenz) vor. Es trat ein quälender Husten mit intermittirendem Fieber auf. Diese Krankheit brachte besonders chlorot. Mädchen in der Ernährung herunter.

Scorbut wurde bei mehreren im Häringer Kohlenbergwerke beschäftigten Arbeitern beobachtet.

Diphtheritis kam im Kufsteiner Bezirke theils mit, theils ohne Lähmungen, ebenso im Bezirke Trient und der Stadt Innsbruck vor.

Gicht und Rheuma befiel zur Winterszeit ziemlich viele Einwohner im Kufsteiner und Ampezzaner Bezirke, ebenso im Herbste im Bezirke Borgo.

Einige Fälle von Gehirnschlagfluss trafen in Innsbruck mit dem Eintreten des Sirokko zusammen. Die Wirkung desselben ist auf viele dortige Einwohner, besonders wenn sie noch wenig acclimatisirt sind, eine das Nervensystem verstimrende und Hyperästhesien erzeugende.

Sind noch anderweitige Dispositionen zu Gehirnerkrankungen gegeben, so wäre es denkbar, dass unter dem öfter sich wiederholenden ungünstigen Einflusse des Südwindes auf

das Nervensystem selbst Geistesstörungen oder wenigstens sehr launenhafte Charakter in hiesiger Gegend sich leichter entwickeln können. Bei den im hiesigen allgemeinen Krankenhause vorgenommenen Temperaturmessungen wurde jedoch keine Störung in der Wärmeregulirung vor Eintritt des krankhaften Zustandes bemerkt.

Im Bezirke Kufstein und Bozen wurde eine Zunahme von Geistesstörungen gegenüber dem Vorjahre beobachtet, was man bei Männern dem Uebermasse an Alcoholgenusse zuschreiben kann. Bei Weibern hingegen kamen mehrere Manien mit religiösem Hintergrunde vor.

Selbstmorde kamen 4 im Bezirke Schwaz bei einer Bevölkerung v. 27.211, 5 in Bezirke Brixen bei einer Bevölkerung von 25.186, 17 im Bezirke Trient bei einer Bevölkerung von 83.177 vor, während in ganz Vorarlberg nur 2 Selbstmorde sich ereigneten bei einer Bevölkerung von 102.624.

Ueber einzelne Fälle vom sogenannten Pellagra wurde aus dem Bezirke Borgo berichtet. Es soll durch den Genuss von unreifem und verdorbenem Mais entstehen. Es entsteht grosse Depression des Nervensystems, wobei sich eine Tendenz zum Selbstmorde kund gibt, die Haut nimmt eine schmutzige erdfahle Farbe an, wird trocken, dünn und bedeckt sich mit Krusten, besonders an der Rückseite der Hände. Im Innsbrucker Spital beschuldigte eine an progressiver Muskelatrophie leidende Person den Maisgenuss als Ursache davon.

An Dysenterie starben im Bezirke Innsbruck 13, im Bezirke Bozen 21, im Bezirke Tione 29, im Bezirke Roveredo 50, in der Stadt Trient 18, in Cles 28, im Bezirke Trient 67 und im Bez. Borgo 71 und in ganz Vorarlberg 25. Somit kam Dysenterie bedeutend häufiger in Wälschtirol als in den deutschen Bezirken vor.

An Darmkatarrhen starben besonders Säuglinge und zwar im Bezirke Trient 75, im Bezirke Roveredo 45, Meran 33, im Bezirke Innsbruck 50, im Bezirke Kufstein 60, Stadt

Innsbruck 33, im Bezirke Feldkirch 108, wonach für Kufstein und Feldkirch das ungünstigste Verhältniss gegenüber den andern Bezirken herauskommt.

Todfälle an krebsigen Erkrankungen sind verhältnissmässig am meisten für die Städte Bozen und Innsbruck (43) ausgewiesen, was wohl darin seine Begründung findet, dass in den grösseren allgemeinen Spitälern solche Kranke auch aus anderen Bezirken aufgenommen werden.

Uebrigens stellt sich hierfür Vorarlberg das Verhältniss von 3.4<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, in den deutschen Bezirken Tirols von 1.1<sup>0</sup>/<sub>0</sub> und in den italienischen von 0.7<sup>0</sup>/<sub>0</sub> zu der Gesammtheit der Verstorbenen heraus, wenn man auf einige Bedenken in die Richtigkeit der Angaben in den Todtenlisten sehen muss, da die Todtenbeschauer in manchen Gegenden nur Laien sind, welche nach eigenem Gutdünken ihre Diagnose fabriciren.

In Hohenems erkrankten 27 Personen an der Milzbrandkrankheit, indem selbe vom Fleische milzbrandkranker Rinder assen. Es stellte sich alsbald Brechreiz und Diarrhoe ein, jedoch genasen bis auf 3 alle nach mehrtägiger Krankheit. Darunter waren 2 Metzger, welche die Gewohnheit hatten, das blutige Messer in den Mund zu nehmen. Eine Frau, welche das rohe Fleisch einsalzte, bekam einen ausgebreiteten Carbunkel am Vorderarm.

Von zufälligen Beschädigungen sind die Verschüttungen im Gerichtsbezirke Nauders durch eine Erdabrutschung zu erwähnen, wobei 16 Arbeiter todt blieben, im Bezirke Kufstein die Verletzungen bei Fabriksarbeitern, im Bezirke Bruneck die Verletzungen bei Arbeitern auf der Bahnstrecke Obervintl-Toblach, sowie Verunglückungen bei den Arbeitern im Gebirge, besonders in Gegenden, wo die Wege steil sind, oder Lavinenstürze vorkommen, z. B. im Bezirke Meran.

Von epidemischen Krankheiten sind zu nennen: 1. Keuchhusten, der besonders in den Bezirken Bozen, Meran, Bruneck, Reutte, Schwaz, in der Stadt Innsbruck besonders während des Hochsommers, in Cavalese, der Stadt Roveredo,

in der Stadt und im Bezirke von Trient, sowie im Bezirke von Tione herrschte und 380 Kinder weggraffte.

2. Typhöse Pneumonien herrschten seit Dec. in Giralan, nebstbei kamen dort sehr viele Lungenkatarrhe vor. Bei 4 Männern und 1 Weibe, welche übermässig dem Weingenuisse zusprachen, indem sie beim Weinverladen das kalte Getränk sozusagen hinunterschütteten, traten hiebei furibunde Delirien auf. Mehrere tödtlich verlaufende Fälle flossten der Bevölkerung ziemlich Furcht vor der Krankheit ein, wesshalb der Bezirksarzt im Monate Jänner 1872 zur Untersuchung derselben abgeordnet worden ist. In Kufstein kamen im Hochsommer und Frühherbst gleichfalls mehrere solche Fälle vor. In Sölden wurden im April und Mai 48 Personen ergriffen von denen 10 starben. In Karrösten starben im Dezember von 16 befallenen Personen 2. Auch in Enneberg kamen im Frühjahr einzelne Fälle von Pneumotyphus vor.

3. Typhus abdominalis trat seit Oktober 1871 im Penserthale auf. Bis Ende Jänner 1872 wurden 52 Personen ergriffen, wovon 11 starben. Da die Fraktion Giss 100 Einwohner zählt, wurden also 52<sup>0</sup>/<sub>100</sub> von der Krankheit ergriffen. Sie nahm ihren Anfang in demselben Hause, wo sie im Jahre 1869 begonnen hatte, nemlich von dem am Tiefsten gelegenen Punkte des Thales und verbreitete sich von dort längs des rechten Lechufers. Es wurden besonders die schmutzigsten, übervölkertsten Wohnungen mit Düngerhaufen vor den Fenstern und anstehenden Stallungen für den Sitz der Krankheit auserkoren. Zuerst wurden jene Personen ergriffen, welche zur Krankenpflege in einem benachbarten Hause sich verwenden liessen.

Hiebei ist zu bemerken, dass die Erkrankungen meist Kleinhäusler waren, welche nur harte Arbeit und schmale Kost hatten, zudem war eine Ueberschwemmung des Thales in der sogenannten Kothlacke vorausgegangen. Die Epidemie beschränkte sich auf  $\frac{1}{4}$  Stunde im Umkreise von dieser Kothlacke. Die Krankheit begann mit heftigen Kopf- und Gliederschmerzen, Eckel, Schwindel, grosser Hitze an der obern

Körperhälfte und Kälte an den untern Extremitäten. Durch 8—10 Tage nahmen diese Erscheinungen zu, ausserdem trat Schlaflosigkeit, Nasenbluten, Bronchialkatarrh, Diarrhoe und Roseola auf. Bei leichtern Fällen erfolgte in der 2. Woche einige Erleichterung, das Aussehen wurde bleicher, die Delirien blieben nur während der Nachtzeit, der Urin wurde Nhältig, der Puls zeigte sich aber noch doppelschlägig, Hals, Brust und Bauch bedeckten sich mit Sudamina und der Unterleib blieb aufgetrieben. In der 3. zeigte sich entschiedene Besserung, die Stühle wurden dicker, brauner, nur der Kopf blieb etwas angegriffen.

In schweren Fällen hingegen trat in der 2. Woche Sopor auf, das Gesicht wurde bräunlich, geröthet, das Rasseln in der Lunge nahm zu, der Stuhlgang wurde mit etwas Blut vermischt, der Urin wurde zurückgehalten, und der Tod erfolgte in Folge von Gehirnparalyse, von Darmblutung, Lungenlähmung auch plötzlich nach länger andauernder Urinretention. — Im Pfunderer Thale, (Bez. Brixen,) kamen einzelne Fälle das ganze Jahr vor, aber ihre Anzahl mehrte sich im September, so dass im November ein eigener Epidemiarzt aufgestellt wurde. Es ereignete sich aber nur Ein Todfall auf 20 Erkrankte was für einen sehr günstigen Verlauf des fraglichen Typhus spricht.

In Enneberg erkrankten an Typhus vom September bis Ende d. J. 30 Personen. Nackenschmerzen, Frostanfälle, häufige selbst mit Blut untermischte diarrhoische Stühle, Delirien bildeten die Hauptsymptome. Der Tod trat unter den Erscheinungen der Herzparalyse auf und zwar zwischen dem 7. und 23. Tage. Die Abortivfälle dauerten 7—14 Tage. Es verstarben 7 Personen. Eine Einschleppung von aussen konnte man nicht nachweisen, eher kann man die Ursache der schlechten Nahrung und Wohnung und den üblen Ausdünstungen aus den Aborten zuschreiben.

Ferner erkrankten in Lans vom Jänner bis April 10 Personen am Abdominaltyphus, wovon Eine starb. Ebenso er-



kranken im 1. Hause in Wattenberg 5 an Typhus und starb 1 an Darmblutung.

Im Bezirke Borgo kamen Typhusfälle an tiefer gelegenen Orten vor. In der Umgebung der Stadt Trient starben von 54 12, darunter 2 nach 2 Tagen in Folge von Gehirn lähmung. Lungenphänomene präsentirten sich häufig, in 1 Falle wurde der Tod durch Glottisödem nach vorheriger Necrose der Kehlkopfsknorpel herbeigeführt. Auf der Herzgrube erschien sehr häufig ein Exanthem. In den Bezirken von Innsbruck, Bruneck, Meran, Tione, Roveredo, Bregenz kam der Typhus nur sporadisch vor.

4. Mumps trat unter den Kindern in der Stadt Innsbruck und im Gerichtsbezirke Telfs vom März bis Mai auf und zwar mit sehr gelinden Symptomen, dass bei den meisten gar keine ärztliche Hilfe gesucht wurde.

5. Scharlach. Im Bezirke Bozen herrschte derselbe vom März bis Oktober, trat milde auf; und es wurde meist nur ärztliche Hilfe gesucht, wenn infolge von Nephritis hydrophische Anschwellungen entstanden. In der Stadt Bozen wurden allein 200 Personen davon befallen, aber es ereigneten sich nur 2 Todfälle in Folge von Nephritis. In der Stadt Innsbruck herrschte der Scharlach im Jänner und Februar, also vor Erscheinen des Mumpses. In Vomp wurden von 12 ergriffenen Kindern 2 fortgerafft, in Brixen, Landeck, Bruneck, Cavalese, Premiero, Tione, Colle, St. Lucia kamen einzelne Fälle vor, darunter auch Lethale, in Cles, Roveredo, Trient trat er aber ziemlich gutartig auf, ebenso in den Bezirken Feldkirch und Bregenz.

6. Blattern. In die Stadt Innsbruck wurden zwei Fälle vom Ausland eingeschleppt, ohne dass bei den getroffenen Vorsichtsmassregeln eine Epidemie sich wieder entwickelte. Nach Leutasch wurde vom bairischen Werdenfels die Krankheit übertragen, es verblieb aber bei 1 Falle. In Gries und Pians im Stanzerthale wurden vom Juli bis September 35 Personen ergriffen, wovon 19 starben in Folge der Halsaffectionen. Im Patznaunerthale herrschten im Nov.

und Dezember die Blattern. In den Bezirk Reutte wurden sie durch 2 Arbeiter aus Ingolstadt übertragen und zwar Ende 1870. Es wurden 386 ergriffen, 29 starben, und zwar von 34 ungeimpften starben 11, also 32.30%, während von den Geimpften bloss 6.90% starben. Die Ansteckungsfähigkeit der Krankheit stellte sich wieder klar heraus durch die Uebertragung mittelst Hausirer und Krankenpflger. Die Krankheit verbreitete sich zuerst am linken Ufer des Leches, dann überschritt sie denselben, trat aber auf dem rechten Ufer ziemlich milde auf. Bei der Behandlung war man besonders darauf bedacht in den Zimmern eine mässige Temperatur zu erhalten und wendete bei starker Congestion zum Kopfe mit günstigem Frfolge kalte Umschläge an. Complicationen mit Pneumonie und Pleuritis endeten meist lethal. Die Dauer der Epidemie war 5 Monate.

In Stils im Bezirke von Meran ereignete sich 1 Todfall eines Blatternkranken. Die Krankheit wurde dort aus Baiern eingeschleppt.

Im Bezirke Tione starben 20 daran. Nach dem Bezirke Cles wurden die Blattern im November von Deutschland und Italien aus eingeschleppt; von einer Bevölkerung von 8600 erkrankten 183 und starben 15. In der Stadt Trient und im Bez. Borgo kamen auch einzelne Fälle vor. Nach dem Bezirke Riva wurde die Krankheit von Italien eingeschleppt und ergriff vom Jänner bis Juni in Riva, Brione und St. Alessandro 41 Personen, wovon 12 starben. Nach Feldkirch wurde sie durch Eisenbahnarbeiter aus Ravensburg eingeschleppt, von 37 starben 7. Im Bezirke Bregenz herrschte die Krankheit in Sulzberg vom März bis November, in Langenegg u. Krumbach v. Mai bis Okt. und in Schwarzenberg im Juli und August. Im Ganzen erkrankten 84, davon starben 14. Es starben nur 3 Kinder. Die Ergriffenen waren übrigens geimpft und mit Rücksicht auf das geringe Mortalitätsverhältniss der Kinder muss man der Impfung immerhin die auf einen beschränkten Zeitraum sich erstreckende Schutzkraft zuerkennen. Nach Sulzberg wurde sie durch einen Hausirer aus Dornbirn ein-

geschleppt, und in Schwarzenberg aus der Schweiz. Die mittlere Heilungsdauer war 21 Tage, Pyämie, Hämorrhagien, und Halsaffectionen führten den Tod herbei. Im Anfange ge- reichte Brechmittel leisteten gute Dienste.

7. Masern herrschten im Juni und Juli in der Stadt Innsbruck und hatten einen milden Verlauf. In Mieming er- krankten von 307 Kindern 60, wovon 4 starben, ebenso er- krankten in Umhausen ziemlich viele Kinder daran. In Tione starben 45, in den Bezirken: Meran, Cavalese, Primiero, Roveredo, Cles, Trient, Riva und Brixen kamen vereinzelte Fälle vor, worunter einige mit lethalem Ausgange.

## 2. Todesarten:

Aus den statistischen Nachweisungen erhellt, dass in Tirol 19424 eines natürlichen Todes verstorben sind und 112 eines gewaltsamen.

Für die einzelnen Todesarten ergaben sich für Tirol und Vorarlberg folgende Zahlen:

Anzahl der	männl.	weibl.	Zusam- men	männl.	weibl.	Zusam- men.
Todtgeborenen:	230	181	411	31	18	49
eines natürlichen To- des verstorben an angeb. Lebensschw.	1454	1095	2549	91	54	145
Blattern . . . . .	46	49	95	12	16	28
Masern . . . . .	52	51	103	1	1	2
Scharlach . . . . .	142	107	249	25	12	37
Typhus . . . . .	346	300	647	33	31	64
Ruhr . . . . .	191	176	367	16	9	25
Cholera . . . . .	5	1	6	4	7	11
Keuchhusten . . . .	211	176	387	1	2	3
entzündliche Krank- heiten d. Athmungs- organe . . . . .	1184	1078	2262	116	118	234
Lungenschwindsucht	970	886	1856	260	322	582
Darmkatarrh . . . .	286	262	548	88	74	162
plötzl. Krankheitszuf.	396	333	729	63	40	103
krebs. Entartungen	186	205	390	43	50	93

Anzahl der: eines natürlichen To- des Verstorbenen an	männl.	weibl.	Zusam- men	männl.	weibl.	Zusam- men
Wuthkrankheit . . .	2	1	3	—	—	—
Altersschwäche . . .	388	936	1817	115	131	246
sonstige Krankheiten	3340	3332	6672	430	484	914
zufällige Beschädi- gung . . . . .	241	53	294	80	5	85
eines gewaltsamen Todes Verstorbenen						
an Selbstmord:						
Gift . . . . .	1	1	2	—	—	—
Erhängen . . . . .	11	4	15	2	—	2
Erschiessen . . . . .	12	—	12	—	—	—
Ertränken . . . . .	23	14	37	—	—	—
durch Mord- und Tod- schlag						
Gift . . . . .	—	—	—	—	—	—
Erschlagen . . . . .	17	1	18	1	—	1
Erschiessen . . . . .	8	1	9	1	—	1
Ersticken . . . . .	1	—	1	—	—	—
Erwürgen . . . . .	—	1	1	—	—	—
Erstechen . . . . .	1	1	1	—	—	—
unbestimmte Todes- veranlassung . . .	9	6	2	—	—	—
	T i r o l .					
Totalsumme . . . . .	10286	9250	19536			
	V o r a r l b e r g .					
	1363	1374	2737			

Selbstmorde kamen in Vorarlberg 2, in Tirol 66 (47 männliche und 19 weibliche) vor. Todfälle durch Mord, Todschatlag oder unbestimmte Todesveranlassung ereigneten sich in Tirol 46 (36 männliche, 10 weibliche), in Vorarlberg 2. Vergleicht man die Zahl der Selbstmorde in Deutschtirol mit jener in Welschtirol so entfallen auf beide 33, von den Todfällen durch Mord, Todschatlag oder unbestimmte Ver-

anlassung kommen 20 auf Deutschtirol bei einer Bevölkerung von 434764 und 26 auf Welschtirol mit einer Bevölkerung von 341519.

3. Sanitätspersonale. In 897 Ortsgemeinden Tirols befanden sich 18 zur Sanitätsverwaltung, 2 als Heilärzte, 21 im medicin. Lehrfache vom Staate angestellte, 169 von der Gemeinde, 7 von Körperschaften und 98 nicht angestellte Dr. med. Daher im Ganzen 315, worunter 283 Dr. Chir. Von den Wundärzten (8 Magister der Chir., 156 Patrone) waren 86 von der Gemeinde, 1 vom Staate und 1 von einer Körperschaft angestellt, 76 aber nicht angestellt.

Von den 164 Wundärzten kamen bloß 16 auf den italienischen Antheil Tirols, 170 Dr. med. hingegen fielen diesem zu, während in einzelnen deutschen Bezirken wie Imst u. Reutte auf 12 Wundärzte 2 Dr. med. und im Bez. Kitzbichl auf 14 Wundärzte 2 Dr. med. kamen. Im Durchschnitte traf es in Tirol auf 1626 Einw. 1 Arzt. Die Grösse des Flächenraumes, auf den es 1 Arzt traf, war nach den Bezirken sehr wechselnd, z. B. im Bezirke Imst traf es 1 auf 2.11 □ Meilen, im Bezirke Brixen 1 auf 1.39 □ Meilen, im Bezirke Lienz 1 auf 2.51 □ M., im Bezirke Roveredo 1 auf 2.03 □ M., im Bezirke Bozen 1 auf 0.79 □ M. Von den Thierärzten waren angestellt: vom Staate 1, von den Gemeinden 3; und nicht angestellt 4. Kurschmiede, wozu auch die sogenannten Gemeindethierärzte wegen der gleichen Fachbildung gezählt wurden, waren 24. Hebammen zählte man 2 vom Staate, 712 von den Gemeinden und 129 nicht angestellte. Als Besitzer öffentlicher Apotheken wurden 96 mit 53 Assistenten verzeichnet. Hausapotheken wurden 180 gehalten. Von den 96 öffentlichen Apotheken traf es 67 auf Welschtirol und an den Hausapotheken bloss 20 auf letzteres. — In Vorarlberg waren 3 vom Staate 16 von der Gemeinde, 1 von einer Körperschaft und 20 nicht angestellte Dr. med., worunter 22 Dr. Chirurgen sind. Ferner waren dort 3 Magister der Chir. und 30 Patrone. Davon waren 24 von den Gemeinden 3 von Körperschaften und 6 nicht angestellt. Auf 1405

Einwohner trifft es durchschnittlich 1 Arzt. Von Thierärzten gab es 2 von der Gemeinde und 3 nicht angestellte, Kurschmiede waren 9, Hebammen wurden 102 als angestellt, 4 als nicht angestellt verzeichnet. Apothekenbesitzer waren 6 mit 5 Assistenten und Hausapotheken wurden 47 gehalten.

4. Krankenanstalten. In den öffentlichen und 36 privaten Spitälern Tirols befinden sich 2812 Betten, in den 9 Privatspitälern Vorarlbergs 290 zur Aufnahme der Kranken.

Der Krankenstand lässt sich aus beistehender Tabelle entnehmen.

	verblieben vom Jahre 1870			Im Jahre 1870 wurden aufgenommen			Summe der behandelten Kranken		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Tirol . . . . .	806	548	1354	5678	1915	7593	6484	2463	8947
Vorarlberg . . . . .	66	71	137	272	74	346	338	145	483

  

	E n t l a s s e n								
	geheilt,			gebessert,			ungeheilt		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Tirol . . . . .	4300	1137	5437	736	360	1096	189	89	276
Vorarlberg . . . . .	185	49	234	38	8	46	14	1	15

  

	gestorben			Abgangssumme			mit Ende des Jahres 1871 verblieben		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Tirol . . . . .	475	279	754	5700	1865	7565	784	598	1382
Vorarlberg . . . . .	35	26	61	272	84	356	66	61	127

Wegen Mangel eines öffentlichen Spitales in Vorarlberg und weil in den Versorgungsanstalten zugleich Kranke untergebracht sind, stellt sich im Verhältniss die Krankenzahl in den Spitälern Vorarlbergs gering heraus. Jedes der grössern Spitäler Tirols wie das von Innsbruck mit 1330, von Bozen mit 835 und jenes von Trient mit 871 im Jahre behandelten Kranken weist eine weit beträchtlichere Anzahl Kranker während 1 Jahre auf als in gesammten Spitälern Vorarlbergs verpflegt wurden. Im Durchschnitte wurden 60.8%

geheilt, 12.4% gebessert, 3% ungeheilt entlassen, 8.3% sind gestorben und 15.4% verblieben in Behandlung. Entzündungen der Athmungs- und Digestionsorgane, Hautkrankheiten, Verletzungen, Rheumatismen und Lungentuberculose bildeten die hauptsächlichsten Krankheiten. — Auf die Spitäler in Tirol kamen 358009 Verpflegungstage mit 40 Verpflegungstagen für Ein Individuum, in Vorarlberg 50787 mit 105 für den einzelnen Kranken, welche bedeutende Zahlendifferenz zumeist im Character der Spitäler seine Erklärung findet, da in den Gemeindespitälern häufig nur an Marasmus oder unheilbaren Krankheiten leidende arme Kranke verpflegt werden. Der Geldaufwand für die öffentlichen Spitäler betrug 199,497 fl. 24 kr.

5. Irrenanstalten. In der tirol. Landesirrenanstalt Hall sind 250, in der vorarlbergischen aber bis jetzt noch nicht für eine öffentliche erklärten Irrenanstalt Valduna 120 Betten.





Hiemit war in Hall ein Heilungsprocent im Verhältniss zu den Aufgenommenen von 40%, in Valduna von 15.9% im Verhältniss zur Gesamtsumme in Hall 9.2%, in Valduna 12%, im Verhältniss zur Tobsuchtsform 21.8%, zum Trübsinn 13.5%. Das Sterblichkeitsverhältniss bezifferte sich in Hall auf 4.6%, in Valduna auf 12%. Von den in der Anstalt Verpflegten waren ledig: in Hall 218, in Valduna 42. In Valduna waren 8 aus der Schweiz, in Hall 1 aus Baiern, 2 aus Ungarn, 1 aus Dalmatien. Dem Alter nach kamen auf Tobsucht die meisten Fälle mit 25—45 Jahre, auf Trübsinn mit 20—50 Jahren, auf Verrücktheit mit 30—50 Jahren. Der Beschäftigung nach waren es meist Bauersleute, Handwerker, Tagelöhner, sowie 7 Geistliche und 2 Aerzte. Erbliche Anlage liess sich 141 mal, unglückliche Liebe in 17 Fällen, deprimirende Gemüthsbewegungen in 36, Missbrauch von Alcohol in 20, Schädelnässbildung in 27, Noth in 10, vorausgegangene Epilepsie in 9 Fällen als veranlassende Ursachen nachweisen. Bei 40 der Entlassenen war die Verpflegsdauer über 1 Jahr und bei 51 der Entlassenen von 1—12 Monaten. Die Gesamtzahl der Irren in den beiden Anstalten (362) verursachte einen Kostenaufwand von 78591 fl. 18½ kr., welchem 100582 Verpflegungstage entsprachen.

6. Irren ausser den Anstalten. In Tirol befanden sich im Jahre 1871 961 (523 m. 438 w.), davon waren 69 (39 m., 30 w.) mit Tobsucht, 146 (70 m., 76 w.) mit Trübsinn, 351 (189 m., 162 w.) mit Verrücktheit, 308 (173 m., 135 w.) mit Blödsinn 29 (18 m., 11 w.), mit Geistesstörung mit Lähmung und 58 (34 m., 24 w.) mit Geistesstörung mit Fallsucht behaftet. In Vorarlberg waren von den 99 Irren 3 (2 m., 1 w.) mit Tobsucht, 23 (3 m., 20 w.) mit Trübsinn, 21 (9 m., 12 w.) mit Verrücktheit, 42 (29 m., 23 w.) mit Blödsinn und 10 (2 m., 8 w.) mit Fallsucht behaftet. Tobsucht und Trübsinn kam 241 mal, Verrücktheit und Blödsinn 723 mal vor. In Deutschirol ist das Verhältniss der nicht in Anstalten untergebrachten

Irren zur Bevölkerungszahl 0.15%, in Welschtirol 0.08% und in Vorarlberg 0.09%. Die Bezirke von Bozen, Meran und Lienz namentlich stellen dazu ein grösseres Contingent.

7. Cretins. In Tirol befanden sich 657 (388 m., 269 w.), also 0.08% der Bevölkerung. Zu beachten ist hiebei allerdings der Umstand, dass eine Verwechslung mit Blödsinn in manchen Fällen stattgefunden zu haben scheint, weil in mehreren Bezirken, wo der Cretinismus nicht endemisch ist, eine ungewöhnlich grosse Anzahl von Cretins angegeben wird. In Vorarlberg waren 24 (15 m., 9 w.), also 0.02% der Bevölkerung. Im Walserthale und in Mittelberg herrscht Cretinismus. Von der Gesamtsumme waren 427 über 20 Jahre alt, und 405 zur Arbeit verwendbar, 278 nicht verwendbar.

8. Gebäranstalten. Der Stand in der öffentlichen Gebäranstalt in Innsbruck lässt sich aus nebenstehender Tabelle entnehmen.

	M ü t t e r					K i n d e r		
	Klassen					Knab.	Mäd.	zus.
	1	2	3	gratis	zus.			
verblieben vom Jahre 1870 .	—	1	1	51	53	8	10	18
im Jahre 1871 zugewachsen	2	18	18	369	407	197	184	381
zusammen . .	2	19	19	420	460	205	194	399
entlass. wurden	2	16	18	346	380	171	170	341
darunter ent- bunden. . . .	—	1	2	6	9	—	—	—
gestorben sind	—	2	1	24	27	28	19	47
verblieben . .	—	1	—	50	51	6	5	11

Betten befinden sich darin 89.

Zwillingsgeburten kamen 7 vor, 5 Geburten in 1 Tage war die höchste Anzahl.

Das mittlere Mortalitätsverhältniss betrug bei den Müttern 5.8%, bei den Kindern 11.7%. Die Summe aller

Verpflegungstage war 17288. Die Summe aller Ausgaben belief sich auf 20.734 fl.

9. Findelanstalten. Stand der Findelanstalt in Innsbruck:

Vom Jahre 1810 verblieben Findlinge

	Knaben	Mädch.	Zus.
im Hause . . . . .	11	9	20
ausser dem Hause in entgeltlicher Pflege	1027	1073	2100
Zusammen . . . . .	1038	1082	2120

Aufgenommen wurden:

	Knaben	Mädch.	Zus.
aus dem Gebärhause . . . . .	163	164	327
von anderwärts . . . . .	7	3	10
zusammen . . . . .	170	167	337

A b g a n g:

Entlassen wurden aus dem Hause durch			
Abgabe in die entgeltliche Pflege . .	145	148	293
„ aus der entgeltlichen Verpflegung ausser dem Hause. . . . .	112	101	213
Gestorben sind im Hause . . . . .	24	20	44
„ „ in entgeltlicher Verpflegung ausser dem Hause . . . . .	69	76	145
Abgangssumme . . . . .	205	197	402
Es verblieben mit Ende ds. Js.			
1871 im Hause . . . . .	12	8	20
in entgeltl. Verpflegung ausser dem Hause	991	1044	2035

In der Anstalt stellt sich der Neugeborenen wegen ein grösseres Mortalitätsverhältniss (11.9%) als ausser der Anstalt (6%) heraus. 6 war die höchste Zahl der an Einem Tage in die entgeltliche Verpflegung Gekommenen.

Der Zuwachs von Ammen aus dem Gebärhause betrug 79, wovon 69 nach Ablauf der Ammenzeit entlassen wurden. Die mittlere Aufenthaltszeit derselben war 3 Wochen und die Zahl der Säuglinge einer Amme Zwei. Die Summe aller Ausgaben für die Findelanstalt belief sich auf 64.962 fl.,

wonach die Kosten für 1 Findling per Tag auf circa 10 kr. zu stehen kommen. Von den bei Pflegepartheien untergebrachten Findlingen befanden sich blos 3 in Vorarlberg, die meisten waren in den Bezirken Innsbruck, Trient, Borgo und Kufstein. Im Bezirke Tione waren noch 27, welche zur Findelanstalt von Brescia gehörten.

10. Versorgungsanstalten. In Tirol befanden sich in 68 Versorgungsanstalten 723 männliche und 704 weibliche zusammen 2427 Personen in Verpflegung, auf welche die Summe von 258.998 Verpflegstagen und ein Kostenaufwand von 73,108 fl. 77 kr. mit einem durchschnittlichen Kostenbetrage von 28:2 kr. per Kopf und Tag kommt. Ende des Jahres 1871 verblieben 950 (422 männliche, 508 weibliche.) In Vorarlberg befanden sich in 21 Anstalten 706 (362 männliche, 344 weibliche.), welchen die Summe von 180518 Verpflegstagen und ein Kostenaufwand von 48562 fl. 99½ kr. mit einem täglichen Kostenbetrage per 26:5 kr. für den Kopf entspricht. Am Schlusse des Jahres verblieben 822 (263 männliche und 259 weibliche). Vergleicht man die Anzahl der Anstalten und Verpflegten in Tirol mit jener in Vorarlberg, so wird man daraus auf die Kleinheit mancher solcher Anstalten in Tirol einen Schluss ziehen können. Wo Spital und Versorgungsanstalt vereinigt ist, bestehen für beide gemeinsame Einrichtungen mit Ausnahme der Speiseordnung. In manchen ländlichen Versorgungsanstalten wird für den Unterhalt der Pfleglinge nur durch Beistellung von Viktualien von Seite der Gemeindegensassen gesorgt, aber es gibt auch solche, wo die Pfleglinge sich ihren Unterhalt selbst suchen müssen. Im Bezirke Cles besteht bei der grossen Bevölkerungszahl von 46.761 nur eine einzige Versorgungsanstalt. Das Mortalitätsverhältniss in den Anstalten Tirols ist durchschnittlich 11.3%, in Vorarlberg 12.5% und geht in specie in einigen Anstalten auf 16%, 20%, 22% hinauf, weil das Contingent nur aus alten, gebrechlichen Individuen besteht.

11. Armeninstitute. Die 533 Armeninstitute in

Tirol, welche eventuell bei häufig unzureichender Dotirung durch Zuschüsse aus der Gemeindekasse ergänzt werden, unterstützten 16,501 Arme, also circa 2.1% der Bevölkerung mit 275,133 fl. 62 kr., mit einem durchschnittlichen Betrage per 16 fl. 67 kr. für den Kopf. Davon trafen in Deutschirol 183,768 fl. 70 kr. auf 10,453 Arme, in Welschirol 91,364 fl. 92 kr. auf 6048 Arme. Als Maximalbeträge wurden: 283, 240, 200, 150 fl. vertheilt. In einzelnen Gemeinden, wo weder Armeninstitute noch Versorgungsanstalten bestehen, herrscht die Gepflogenheit, dass auf je  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Jahr turnusweise der Arme bei den Bauern in Kost und Quartier genommen wird. Verhältnissmässig am meisten Arme unterstützten die Institute in der Stadt Roveredo, in den Bezirken von Kitzbichl, Borgo und Primiero.

In Vorarlberg wurden durch 14 Armeninstitute, 416 Arme oder 0.4% der Bevölkerung mit 18,384 fl. 53 $\frac{1}{2}$  kr. oder einem durchschnittlichen Betrage per 44 fl. 2 kr. für den Kopf theilt. Die Maximalbeträge beliefen sich auf 105 und 104 fl.

12. Taubstumme ausser den Anstalten. Davon trafen 470 oder 0.06% der Bevölkerung auf Tirol und darunter hatten 300 ein Alter über 20 Jahren. Die höchsten Prozente kamen auf Villanders mit 0.3%, auf Spinges im Bezirke Brixen mit 0.4% und auf Kematen im Bezirke Bruneck mit 1%.

In Vorarlberg befanden sich 19 oder 0.01% der Bevölkerung.

Von sämmtlichen Taubstummen sind 55 erst taubstumm geworden.

13. Impfinstitute. Ein solches besteht in der Landesfindelanstalt in Innsbruck. Es wurden 44 Kinder im Laufe des Jahres behufs Gewinnung von Impfstoff geimpft und obwohl nur bei 11 eine Haftung stattfand, so wurden doch 160 Phiolen mit Impflymphe, und 4 imprägnirte Lanzetten an die Aerzte abgegeben. Angesicht der Thatsache des häufigen Fehlschlagens der Haftung von Impfstoff muss

wohl der Wunsch rege werden, dass durch die Errichtung eines Kuhpockenimpfinstitutes für die Gewinnung eines verlässlichen Impfstoffes gesorgt werde. Als ein 2. Institut zur Aufsammlung von Impflymphe kann die für die Stadt Innsbruck getroffene Einrichtung gelten, wonach der Stadtarzt periodische Impfungen vorzunehmen hat, und dabei Impfstoff aufammelt.

14. Oeffentliche Impfungen auf Impfplätzen. In den Städten: Innsbruck, Trient und Roveredo konnte die Zahl der zu Impfinden nicht ermittelt werden, weil den betreffenden Impfarzten die Zahl der ausgewanderten unbekannt blieb, und die von Hausärzten vorgenommenen Privatimpfungen nicht evident gemacht wurden. Jene Gemeinden, wo die Vorstehung und der Klerus dem Impfgeschäfte sich abhold zeigten, machten sich besonders durch fast gewurzelte Vorurtheile gegen das Impfen bemerkbar, daher war es in manchen Ortschaften der Bezirke von Meran und Reutte schwierig Vorimpfungen zu bekommen. Verhältnissmässig die meisten ungeimpft Verbliebenen wiesen die Bezirke Brixen, Bozen, Bruneck, Innsbruck, Kitzbichl und Schwaz aus.

In Tirol wurden von 27331 zu impfinden Kindern 14862 geimpft, somit verblieben 12469 ungeimpft.

In Vorarlberg wurden von 2844 Impfpflichtigen 2221 geimpft. Die meisten Renitenten gab es in Andelsbuch, da der dortige Arzt selbst ein Gegner der Impfung ist. Im Allgemeinen ist das Verhältniss der Geimpften zu den Impfpflichtigen in Tirol: 50.7% (in Deutschirol 33% und in Welschirol 87%) und in Vorarlberg: 70.7%.

15. Kurorte. Nach den von 78 Kurorten Tirols eingesendeten Listen waren dieselben von 26014 Personen (11812 männlichen und 14561 weiblichen), worunter 949 Partheien aus andern Kronländern, 2591 aus andern Staaten Europas und 40 aus Amerika waren, besucht. Gegen das Vorjahr war der Besuch um 4591 stärker. Von obiger Gesamtsumme hielten sich 6266 Kurgäste, worunter 450 Partheien aus andern Kronländern, und 1156 aus andern Staaten Europas

waren, in 11 Kurorten Welschtirols auf. Aus den von 17 Kurorten Vorarlbergs vorgelegten Badelisten erhellt, dass dort 1209 Kurgäste, worunter 232 Partheien aus andern Staaten Europas waren, sich befanden. Da mehr als 2 Drittel (945) davon dem weiblichen Geschlechte angehörten, so scheinen von denselben besonders die Kurorte mit eisenhaltiger Quelle bevorzugt zu sein.

Ueber die Frequenz wurden von den eines grössern Rufes sich erfreuenden Kurorten folgende Zahlen registrirt. Im Jahre 1871 hielten sich Kurgäste auf: in Meran: 3389, in Comano: 1200, in Rabbi: 1500, in Pejo: 1050, in Levico: 824, in Leopoldsrube bei Lienz: 1123, in Innichen: 800, in Froi: 864, am Brenner 882, in Schalders 900, in Altprags: 870, in Ratzes: 608, in Maistatt: 686, in Cavolonte (Bezirk Cavalese): 657, in St. Isidor (Bezirk Bozen): 661, in Waldbrunn (Bezirk Bruneck): 456, in Mitterbad (Ulten): 450, in Schwefel bei Hohenems: 400, in Carano (Bezirks Cavalese): 309, in Obladis 204, in Reuthe (Bregenzerwald): 246, in Antholz (Bezirk Bruneck): 175 und in Andelsbuch—172.

Versendet wurden Mineralwässer von den Kurorten: Ladis, Levico, Roncegno, Pejo, Rabbi und Fondo in 166,300 Krügen.

In den meisten Badeorten findet der Badegebrauch nach eigenem Gutdünken der Badegäste statt, und nur einzelne wie Rabbi, Pejo, Levico, Comano, Innichen, Obladis, Reuthe stehen unter ärztlicher Leitung.

#### Allgemeine Beobachtungen und Folgerungen.

Bei einem Mortalitätspercent pr. 2.5% für Tirol u. pr. 2.6% für Vorarlberg kann der Gesundheitszustand im Jahre 1871 ein befriedigender genannt werden. An epidemischen Krankheiten starben in Tirol 1854, in Vorarlberg 170. Das Vorkommen des Typhus in Orten, wo sich Missverhältnisse bezüglich der Nahrung, Wohnung und Reinlichkeit, miasmatische Ausdünstungen und der Einfluss einer schlechten Lage

geltend machten, leitet auf die Wichtigkeit der Durchführung hygienischer Prinzipien für die Erhaltung der Salubrität einer Gegend hin. — Das Herrschen der Blatternkrankheit in verschiedenen Theilen des Landes nach vorausgegangenen Epidemien gleicher Art in den Nachbarländern beweist wieder ihre hohe Ansteckungsfähigkeit, und dürfte bei der jetzt so sehr erleichterten Kommunikation eine ernste Mahnung sein, dass durch Einführung der allgemeinen Impfpflichtigkeit, wodurch auch am sichersten der Renitenz begegnet wird, eine bedrohliche Landeskalamität verhütet werden sollte. — Die Zunahme der Irren in der neuern Zeit, mag zum Theile in der Vererbung des Irrsinnes, zum Theile in den eigenthümlichen sozialen Verhältnissen begründet sein, wodurch das Nervensystem theils in Folge der grossen Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit, theils in Folge von Enttäuschungen und von der Armuth anhängenden Entbehrungen jeglicher Art leicht Einbusse am harmonischen Zusammenwirken seiner Kräfte erleiden kann. Es bleibt daher eine humanitäre Aufgabe, für die Versorgung solcher Unglücklichen Asyle zu gründen, da Irre besonders in ärmeren Gemeinden wegen der schwierigen Versorgung durch die Angehörigen als eine schwere Last angesehen werden, und meist ein kümmerliches Dasein fristen.

Ferner stellte sich mit der Errichtung der medizinischen Fakultät in Innsbruck ein grösserer Andrang Hilfesuchender zum allg. Krankenhause ein, als entsprechende Räumlichkeiten dasselbe bieten konnte, und dazu kommt noch der Uebelstand, dass im gleichen Gebäude auch die Lokalien für pathologische Anatomie, physiol. und pathol. Chemie und für lärmende Irre untergebracht sind. — In Folge der Transferirung der Gebär- und Findelanstalt von alle Lasten nach Innsbruck machten sich zwei Umstände bemerkbar, welche eine Abhilfe erheischen. Einmal kommt den Pflegepartheien der Findlinge in Deutschtirol die Verpflegung derselben theurer als jenen von Welschtirol zu stehen, und daher wäre es billig, dass ihnen eine den Theuerungsverhältnissen entspre-



chende Entlohnung gegeben würde. Zweitens ist der Zuzug von Hebammen-Kandidatinnen aus dem italienischen Theile Tirols geringer geworden; es bleibt daher nur das Mittel übrig, um eine grössere Anzahl herbeizuziehen, dass man denselben ein grösseres, jährliches Einkommen bei den Gemeinden erwirke.

Als ein weiteres Corollarium aus den vorangeführten statistischen Daten ergibt sich in Betreff der Verhältnisszahl des Sanitätspersonales zur Bevölkerung, dass das strikte Bedürfniss des Landes an Heilärzten mehr oder weniger je nach der Wohlhabenheit der Bevölkerung und dem Terrain zwar gedeckt ist, aber das Vorhandensein von den nöthigen Fachorganen für die öffentliche Sanitätspflege fast durchgehends in den Gemeinden mangelt. Seitdem die Gemeindeautonomie in Folge des Gemeindegesetzes vom 9. Jänner 1866 wieder hergestellt wurde, hat das öffentliche Sanitätswesen eher einen Rück- als Fortschritt gemacht. Die Wirksamkeit der Bezirksärzte wurde lahm gelegt, und selbst wohlthätige Einrichtungen, wozu Gemeindebeiträge von den Behörden festgesetzt worden sind, wurden aufgehoben. Es musste daher durch ein Gesetz bestimmt werden, in welcher Weise für die Ausfüllung dieser Lücke die nöthige Sorge zu tragen ist. Von sanitärer Seite aus hat sich nämlich die Sorge der Gemeinde auf die Baupolizei bezüglich der Wahrung der hygienischen Bedürfnisse, sowohl bei Privatbauten und bei öffentlichen Anstalten als auch bei Anlage von Unrathskanälen und Wasserleitungen, auf die Handhabung der sanitätspolizeilichen Vorschriften in Betreff der Badeanstalten, auf die Nahrungsmittelpolizei, die Regelung der Gottesackerfrage nach bestimmten Prinzipien, auf die Ueberwachung der Pflege der nicht in öffentlichen Anstalten untergebrachten Findlinge, Taubstumme, Irren und Cretins auf die örtlichen Vorkehrungen zur Verhütung ansteckender Krankheiten und ihre Weiterverbreitungen, auf die Todtenbeschau und die sanitätspolizeiliche Ueberwachung der in der Gemeinde befindlichen privaten Humanitätsanstalten zu erstrecken. Damit nun diesen Anforderungen

des Gesetzes vom 30. April 1870 (über die Organisation des Sanitätsdienstes) von den Gemeinden entsprochen werde, wird es ihre Aufgabe sein, eigene Fachorgane, denen die Sanitätspolizei und öffentliche Hygiene, sowie die periodische Berichterstattung über die Sanitätsverhältnisse übertragen wird, nämlich: Gemeindeärzte anzustellen, und eigene berathende und beschliessende Körperschaften aus Deputirten der einzelnen Gemeinden, Technikern und Aerzten zu bilden, den sogenannten Gesundheitsrath. Der letztere hätte sein Streben auch darauf zu richten, dass die ärmlichen Verhältnisse in der Versorgung von Armen und Kranken kleiner Gemeinden durch die Vereinigung mehrerer Gemeinden geregelt werden, weil sie dadurch eher die Mittel aufbringen, ein entsprechendes Armenhaus wothunlich mit einem Arbeitshause verbunden zu errichten. — Schliesslich muss noch die Dringlichkeit einer baldigen Inangriffnahme einiger Projekte von wichtigem sanitärem Interesse hervorgehoben werden. Der Bau eines neuen allg. Krankenhauses in Innsbruck, die Vergrösserung des Spitals in Meran, die Trockenlegung fiebererzeugender Moosgründe durch die Etschregulirung, die Umwandlung einiger an den Hauptverkehrswegen gelegener Privatkrankenhäuser von Vorarlberg zu öffentlichen, die Vergrösserung der Landes-Irrenanstalt in Hall und Errichtung eines Irren-Asyles im ital. Theile Tirols sind solche Aufgaben, deren Ausführung die neue Aera sich angelegen sein lassen soll. Immerhin fällt dabei die Erwägung schwer in's Gewicht, dass die Haupttriebfedern zur befriedigenden Lösung bedeutungsvoller Sanitätsfragen eine gereifere die verschiedenen Schichten der Bevölkerung durchdringende Kenntniss der Bedingungen für die gedeihliche Entwicklung des animalen Lebens und freie Verfügbarkeit über genügende Geldsummen sind.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Pircher Johann

Artikel/Article: [Mitth. über die in Tirol und Vorarlberg bestehenden Sanitätsanstalten und die statistischen Verhältnisse der wichtigsten Sanitätsgegenstände im Jahre 1871. 251-308](#)